

CI MAGAZIN

CREATIVE INNENEINRICHTER

+
EXTRA:
DESIGNTRIP
BARCELONA

WOHLFÜHLEN IM BÜRO

MODULARE OFFICE-MÖBEL
MIT CHARAKTER

SO WOHNEN WIR 2016

DAS NEUESTE VON DER
KÖLNER MÖBELMESSE

SONNE TANKEN!

STYLISCHE NEUHEITEN FÜR TERRASSE UND GARTEN

WOHNEN + EINRICHTEN UND LEBEN + ARBEITEN

FRÜHJAHR 2015
11. JAHRGANG
DEUTSCHLAND: 4,50 €
SCHWEIZ: 8,- SFR
EU-LÄNDER: 5,50 €



Eine der erfolgreichsten Erfindungen aus dem **Schwarzwald**.

Und eine Kuckucksuhr.



Der Unterschied heißt Gaggenau.

Manche Dinge aus dem Schwarzwald ändern sich nie. Andere werden seit 1683 immer besser. Denn seit unserer Gründung als „Hammerwerk und Nagelschmiede“ haben Innovationen bei uns Tradition. Bestes Beispiel: unsere Backofen-Serie 400, mit Backofen, Dampfbackofen und Wärmeschublade. Sie vereint modernste Technik und erlesene Materialien mit einzigartigem Design. Schließlich werden unsere Geräte nicht nur immer besser. Sie sehen auch immer besser aus.

Informieren Sie sich unter 089 20 355 366 oder unter www.gaggenau.com.

GAGGENAU

—» Das Neue muss mehr wert sein als das Alte«



Elina Vilá und Agnès Blanch haben ihr Estudio Vilablanch 1999 in Barcelona gegründet. Für diese Ausgabe des „CI Magazins“ haben sie nicht nur im „Standpunkt“ auf dieser Seite Stellung bezogen und vehement für einen sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit dem Bestehenden plädiert, sondern zeigen ab Seite 60 auch sehr konkret, wie sie eine Altbauwohnung in Barcelona zeitgemäß gestalten würden

—» **Erfolgreiches Designduo (v.r.):**
Elina Vilá und Agnès Blanch

IN DER WELT DER ARCHITEKTUR UND INNENEINRICHTUNG ist eine Übersättigung an Neuerungen eingetreten. Es besteht eine Tendenz zum übermäßigen Design, alles soll immer wieder neu erdacht, jedem Projekt ein persönlicher, unverwechselbarer Stempel aufgedrückt werden. Viele Planer sehen sich als „Künstler“, die mit den von ihnen entworfenen Städten oder Häusern eine unauslöschliche Spur hinterlassen müssen. Außerdem wollen die Politiker ihren Wählern gern einen Gehry oder einen Hadid schenken. Da werden keine Kosten und Mühen gescheut. Das Unauffällige und Schlichte scheint keinerlei Wert mehr zu haben. Das Neue ist dagegen zu einem Wert an sich geworden. Die Kreativen mit einem visuell ausdrucksstarken Stil erschaffen Kultbilder, die von den Medien immer wieder wiederholt werden.

Wir glauben, dass es wichtig ist, Innovation und Zukunftsplanung verantwortungsvoll und sorgfältig zu gestalten. Wir müssen den gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen Rechnung tragen, nicht Modetrends. Das heißt nicht, dass wir dem Neuen ganz entsagen wollen. Wir verlangen lediglich, dass das Neue mindestens ein Mehr an Qualität oder einen höheren Wert als das Alte bietet, das es ersetzen soll.

Die Balance zwischen Alt und Neu und die Grenzen unserer Kreativität müssen auf dem gesunden Menschenverstand beruhen, einer Vernunft, die vom Respekt vor den vorhandenen Gebäuden, vor unseren Städten, unseren Kunden und ihren neuen Bedürfnissen und vor allem von der Wertschätzung unseres Berufsstands getragen wird.

Eine architektonische Gestaltung setzt die Kenntnis der Stadt, des Stadtbezirks wie auch der angrenzenden Gebäude sowie eine intelligente Planung, ausgehend vom Bauvorhaben, voraus. Wenn das Ergebnis neue Maßstäbe setzt, umso besser! Neue Maßstäbe zu setzen ist jedoch nicht die Prämisse unserer Arbeit, es sei denn, das Bauvorhaben, der Raum oder der Kunde fordert eine bahnbrechende Lösung.

Wir vom Estudio Vilablanch hören der Wohnung zu: Was sagt uns die Wohnung? Welche Veränderungen kann die ursprüngliche Bausubstanz vertragen, ohne dass ihr Charakter verwässert wird? Welche wertvollen Elemente beinhaltet der ursprüngliche Raum, die erhalten und berücksichtigt werden müssen?

Wir sind Verfechter einer respektvollen behutsamen Sanierung unserer Altstädte und wollen auf dem kulturellen Erbe aufbauen, das uns der Gebäudebestand hinterlassen hat. Wir dürfen unsere Städte nicht sterben lassen. Die Wiederherstellung der Lebensqualität in den alten Gebäuden ist entscheidend für den Erhalt dieses urbanen Erbes.

ELINA VILÁ UND AGNÈS BLANCH
DESIGNERINNEN UND GRÜNDERINNEN
ESTUDIO VILABLANCH

„Wir müssen den gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen Rechnung tragen, nicht Modetrends“

03 STANDPUNKT
„Das Neue muss mehr wert sein als das Alte“, sagen Elina Vilá und Agnès Blanch

06 PANORAMEN
Industrie-Heimat, Fliesen

12 TRENDSOUT
Spanisches Design in Deutschland; die Gewinner der LC9-Hocker; Fritz Hansens Serie 7 feiert Jubiläum

14 SERIE: DER KLASSIKER
Seit 50 Jahren entwickelt Cassina den LC2 behutsam weiter

28 DIE NEUEN GARTENMÖBEL
SOFA IN DER SONNE

Das Leben unter freiem Himmel wird immer komfortabler

Vis à Vis von Tribù
Bequeme Kissen auf einer Platte aus Teakholz



16 HOMESTORY

SO WOHNTE ... BENEDETTA TAGLIABUE

Die Architektin nutzt ihre Wohnung als Labor, um Neues auszuprobieren



34 DUO IM DESIGNHIMMEL
Nicht nur in Holland liebt man die Farbspiele von Carole Baijings und Stefan Scholten

40 MODULARITÄT HEUTE
USM lässt jungen Designern für ein Kunstprojekt freie Denkräume

44 ARBEITSWELTEN
Individuelle und flexible Lösungen für wohnlichere Büros

50 BITTE ANFASSEN!
Feinfühligkeit liegt im Trend. Die Möbelhersteller setzen verstärkt auf eine angenehme Haptik

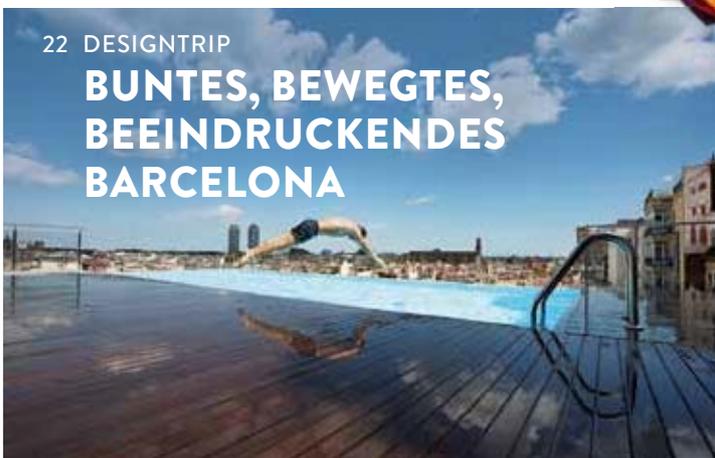
54 IMM COLOGNE 2015: DAS SIND DIE TRENDS
Wohlfühlen mit Holz, Leder und Samt – Eindrücke von der Einrichtungsmesse in Köln

60 WIE WIR WOHNEN WÜRDEN...
Die Traumwohnung der Designer des Studios Vilablanch aus Barcelona

66 FAMOUS CHAIR
Fachsimpeln von Eames zu Eames: Steve Jobs meets Bill Gates

22 DESIGNTRIP

BUNTES, BEWEGTES, BEEINDRUCKENDES BARCELONA





MODELL: JALIS von Jehs + Laub

Produktinformationen unter t 05242.4102-0 COR Sitzmöbel Nonenstraße 12 33378 Rheda-Wiedenbrück

www.cor.de

BOFILLS BETON

Unendlich hohe Decken, gotisch inspirierte Fenster – und ganz viel Beton: Dieser katedralartige Raum gehört zu einer 5000 Quadratmeter großen ehemaligen Zementfabrik am Rand von Barcelona, die Stararchitekt Ricardo Bofill im Jahr 1973 erwarb. Von den über 30 Silos ließ er acht stehen, in den Räumen dazwischen schuf er Privaträume und Platz für seine Architekturwerkstatt, die „Taller de Arquitectura“. Kein Wunder, dass der Architekt vor allem für seine Monumentalbauten bekannt ist.

WWW.RICARDOBOFILL.COM

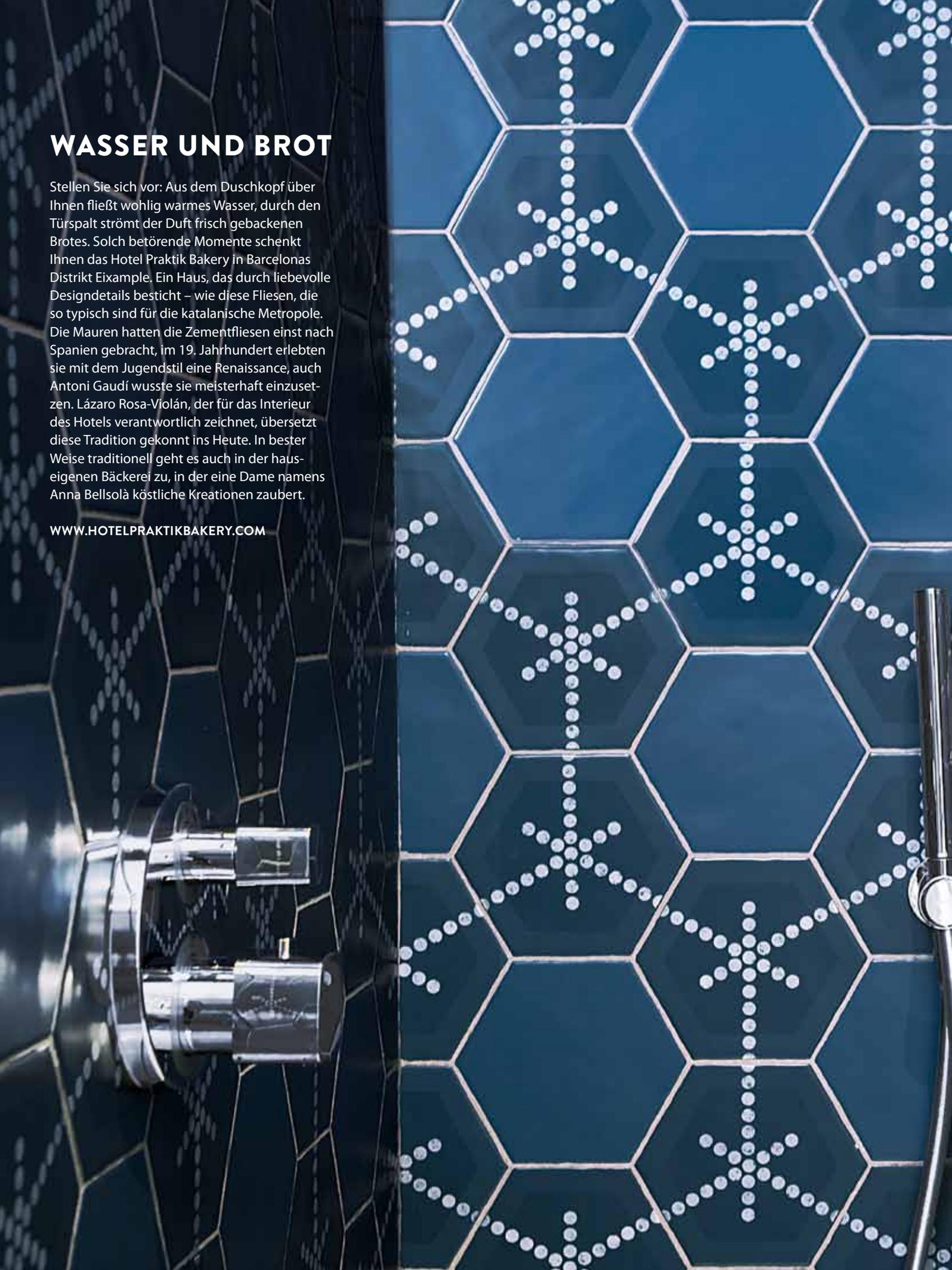




WASSER UND BROT

Stellen Sie sich vor: Aus dem Duschkopf über Ihnen fließt wohlig warmes Wasser, durch den Türspalt strömt der Duft frisch gebackenen Brotes. Solch betörende Momente schenkt Ihnen das Hotel Praktik Bakery in Barcelonas Distrikt Eixample. Ein Haus, das durch liebevolle Designdetails besticht – wie diese Fliesen, die so typisch sind für die katalanische Metropole. Die Mauren hatten die Zementfliesen einst nach Spanien gebracht, im 19. Jahrhundert erlebten sie mit dem Jugendstil eine Renaissance, auch Antoni Gaudí wusste sie meisterhaft einzusetzen. Lázaro Rosa-Violán, der für das Interieur des Hotels verantwortlich zeichnet, übersetzt diese Tradition gekonnt ins Heute. In bester Weise traditionell geht es auch in der haus-eigenen Bäckerei zu, in der eine Dame namens Anna Bellsolà köstliche Kreationen zaubert.

WWW.HOTELPRAKTIKBAKERY.COM



PANORAMA
BARCELONA





«Mich reizen strenge
Vorgaben und klare
Linien. Vor allem, sie
zu überwinden.»

Max Guderian,
Designstudent, HfG Karlsruhe



the USM anniversary initiative

Eine Designikone wird 50: das USM Möbelbausystem Haller – Zeit, um nach vorne zu
Erfahren Sie, wie eine neue Generation von Designern, Künstlern und Architekten aus
Modularität neu definiert, und werden Sie Zeuge eines visionären Projekts.

Folgen Sie dem USM Jubiläumsprojekt unter usm.com/project50

Deutschland: USM U. Schärer Söhne GmbH, D-77815 Bühl, Tel. +49 72 23 80 94 0,



schauen und neue Perspektiven zu erkunden.
weltweit sieben renommierten Hochschulen

USM
Möbelbausysteme

info@de.usm.com

www.usm.com



01 Spieglein, Spieglein
Hang Mirror ist die treffsichere Bezeichnung für den Wandspiegel von Omelette-ed

02 Schlichte Raffinesse
Luco nennt Designer Martín Azúa seinen Hocker für Mobles 114



HALBINSEL

BERLINS NEUE SPANIER

DREI durch ein schwarz lackiertes Eisen-T verbundene Beine aus Buche stützen die elegante Sitzfläche von Luco, dem Hocker von Designer Martín Azúa. Hersteller ist Mobles 114, das seit 40 Jahren seine einzigartigen Möbel in Barcelona fertigt. In Deutschland kümmert sich die Berliner Handelsagentur Halbinsel um den Vertrieb. Luis Araujo und Javier Benítez wollen modernstes spanisches Design in ihre Wahlheimat bringen. Ihre Produktpalette reicht von jungen Designern wie Raúl Laurí, der aus Kaffeesatz Lampen fertigt, über Stone Designs Wand-Schalldämmung Bambu bis zu Hinguckern von erfahrenen Produzenten wie eben Mobles 114. Seit Ende 2014 führt RED, der Verband der spanischen Designhersteller, Halbinsel als „RED Ambassador“. HALBINSELDESIGN.COM/DE



MAISON & OBJET, PARIS

KLEIN, ABER FEIN

VERLIEBT IN DETAILS! Die Messe Maison&Objet in Paris präsentierte die neuen Accessoires-Trends. Auffällig: viel Kupfer, Gold und Messing – und immer wieder schwarze Akzente. Vitra stellte seine neue „Home Complements“-Kollektion vor. Zu entdecken: farbenfrohe Objekte von Alexander Girard, aber auch Klassiker von Charles und Ray Eames oder George Nelson. WWW.VITRA.COM

GERMAN DESIGN AWARD 2015 DER MUTIGE MOORMANN

DER RAT FÜR FORMGEBUNG ehrt Nils Holger Moormann mit dem Personality-Preis des German Design Award 2015 für sein Lebenswerk. Die Jury möchte damit die „hohe gestalterische Kompetenz“ sowie den „unternehmerischen Mut“ des detailverliebten Möbelerfinders honorieren.

WWW.MOORMANN.DE





FRITZ HANSEN

60-JÄHRIGE SCHÖNHEIT

DIE SERIE 7, entworfen von Arne Jacobsen, beweist, wie topmodern Klassiker sein können. Der Schichtholzstuhl mit der schlanken Taille feiert seinen 60. Geburtstag! Fritz Hansen bringt dazu zwei limitierte und nummerierte Sondereditionen heraus. Die „Jubiläumsedition 60 Jahre“ besteht aus einem maskulinen Stuhl mit dunkelblauem Sitz und polierten Beinen und dem femininen Pendant in Rosa auf vergoldetem Unterbau. Beide werden ausschließlich 2015 verkauft.

WWW.FRITZHANSEN.COM



Ausführung
bisher

Ausführung
2015

GEWINNER

KLASSIK ZUM SITZEN

FÜNF LC9-HOCKER VON LE CORBUSIER verlor Cassina und die Creativen Inneneinrichter in der letzten Ausgabe des „CI-Magazins“. Je einen der klassischen Hocker (siehe auch Seite 14) haben gewonnen: Xenia Teresa Kletke, Marianne Czech, Aline Olsen, Dirk Schünfeld und Philip Enders. Die Gewinne werden übergeben von den Einrichtungshäusern Funktion (Darmstadt), minimum (Berlin), pfaehler (Ulm), Gärtner (Hamburg) und Frick (Frankfurt).

fluidum by atelier
ALINEA



Die Polster sind heute komfortabel mit Polyurethanschäumstoff, Polyesterwatte oder Daunen gefüllt

Die Markierung enthält die Unterschrift des Autors, das Logo „Cassina I Maestri“ und die Produktionsnummer

Das Leder, das Cassina nutzt, ist qualitativ hochwertig und sehr robust, hat aber zugleich eine angenehm weiche Haptik

Die Metallrohre werden mit einer speziellen Schweißtechnik hergestellt. Sie sind von gleichmäßigem Durchmesser, auch an den Biegungen

Die Metallstruktur ist beim LC2 sichtbar. Sie dient als „Behälter“ für die Polster

LC2

ELEGANTES EQUIPMENT

Eigentlich müsste der LC2 eine andere Bezeichnung tragen: LCCP2. Denn neben dem namensgebenden Architekten Le Corbusier war die Designerin Charlotte Perriand für den Entwurf dieses legendären Sessels mitverantwortlich. Die beiden gestalteten in den Jahren 1928/29 eine Reihe von Stahlrohrmöbeln. „Equipment interieur d’habitation“ – Innenausstattung für Wohnungen – nannte Le Corbusier sie. Das Foto unten zeigt einen der Prototypen. Das Design war damals ebenso revolutionär wie die Architektur seiner „Wohnmaschinen“ aus Beton. Doch während seine Bauten in ihrer kühlen, industriellen Radikalität umstritten sind, lieben Designkenner die Stahlrohr-Klassiker bis heute. Das liegt auch daran, dass Cassina die Ursprungsentwürfe behutsam weiterentwickelt hat – immer in Absprache mit der Stiftung Le Corbusier und den Erben. Seit 1964 hat das italienische Möbelunternehmen allein die Rechte für die LC-Modelle und bietet „The only original since 1965“ in der Kollektion „Cassina I Maestri“ an. Das verwendete Chrom dieser Produkte ist umweltfreundlich. Zurzeit gibt es die LC2-Produktfamilie bei den Creativen Inneneinrichtern in einer neuen, exklusiven Sonderedition.



LE CORBUSIER

Der Name ist ein Pseudonym, das Charles-Edouard Jeanneret (1887–1965) im Jahr 1920 in Anlehnung an den Namen seiner Urgroßmutter annahm. Der in der Schweiz geborene und später in Paris lebende Architekt legte sein Augenmerk früh auf die Stahl- und Eisenbetonbauweise und entwickelte zusammen mit dem Ingenieur Max du Bois ein Stahlbeton-Skelettsystem. Die Funktionalität von Maschinen nahm er als Vorbild für seine Architektur – die daher geprägt war von einfachen Körpern und geometrischen Grundformen.



Nex Pur Box

Schön, günstig, sofort lieferbar.



Sideboard ab 1.665,- Euro*

Ob Sideboard oder Einzelbox – wählen Sie aus 14 Varianten: Türen, Schubkästen, Klappen oder Offene Boxen. Erhältlich in Breite 60 / 120 cm, Höhe 37,5 / 50 / 75 cm, Tiefe 48 cm und alle in Weiß. Finessenreich und perfekt gearbeitet, zu einem attraktiven Preis und in zwei Wochen lieferbar. * Preis für Version mit Gleitfüßen. Wie abgebildet mit Eckfuß 1.955,- Euro (UVP, inkl 19% MwSt.).

PIURE.
Creating living space



01 Aktiv
Man sieht, hier wird gearbeitet: Deckenhohe Regale, Eames-Stühle um den massiven Besprechungstisch und Poul-Henningesen-Leuchten schaffen eine inspirierende Atmosphäre

02 Besonnen
Auf der Chaiselongue relaxt Benedetta Tagliabue zwischen den Terminen

Man kann sehr viel Zeit damit verbringen, Handys oder Schlüssel zu suchen. Das weiß auch Benedetta Tagliabue. Wenn sie in ihrer 400-m²-Wohnung unterwegs ist, trägt sie stets eine kleine Handtasche mit sich. Darin befinden sich praktische Dinge, die man unterwegs so braucht, etwa eine Lesebrille, Telefone, Stifte, Terminkalender und natürlich ihre Schlüssel.

Gemeinsam mit ihren zwei fast erwachsenen Kindern Caterina und Domenic wohnt die Architektin in einem herrschaftlichen Haus im gotischen Viertel. Die unscheinbare, verwitterte Fassade in einer Seitengasse verrät nichts von der Grandezza im Inneren. Fünf Meter hohe Räume umspielen einen stillen Innenhof mit Pflanzen. Wie ein Reigen fügen sie sich aneinander.

Als Benedetta Tagliabue und ihr verstorbener Mann Enric Miralles die Wohnung aus dem 18. Jahrhundert zum ersten Mal besichtigten, diente sie einem Handwerksbetrieb als Lager für Taschen und war bis unter die Decke mit dunklen Holzregalen bestückt. „Es war alles sehr duster. Dennoch konnten wir uns sofort vorstellen, etwas daraus zu machen“, erinnert sich Tagliabue. „Wir nahmen uns vor, die Renovierung aus dem Bauch heraus zu gestalten, ohne Entwurf, sozusagen als Ergebnis unseres Zusammenseins.“

Die gebürtige Italienerin lebt seit 25 Jahren in Barcelona, kam nach ihrem Architekturstudium in Venedig Anfang der 90er Jahre in die pulsierende, aufstrebende Stadt, in der kurz darauf die Olympischen Spiele stattfanden und die seitdem nicht aufgehört hat, sich zu erneuern. Tagliabue lernte ihren Mann kennen, und das Paar

01

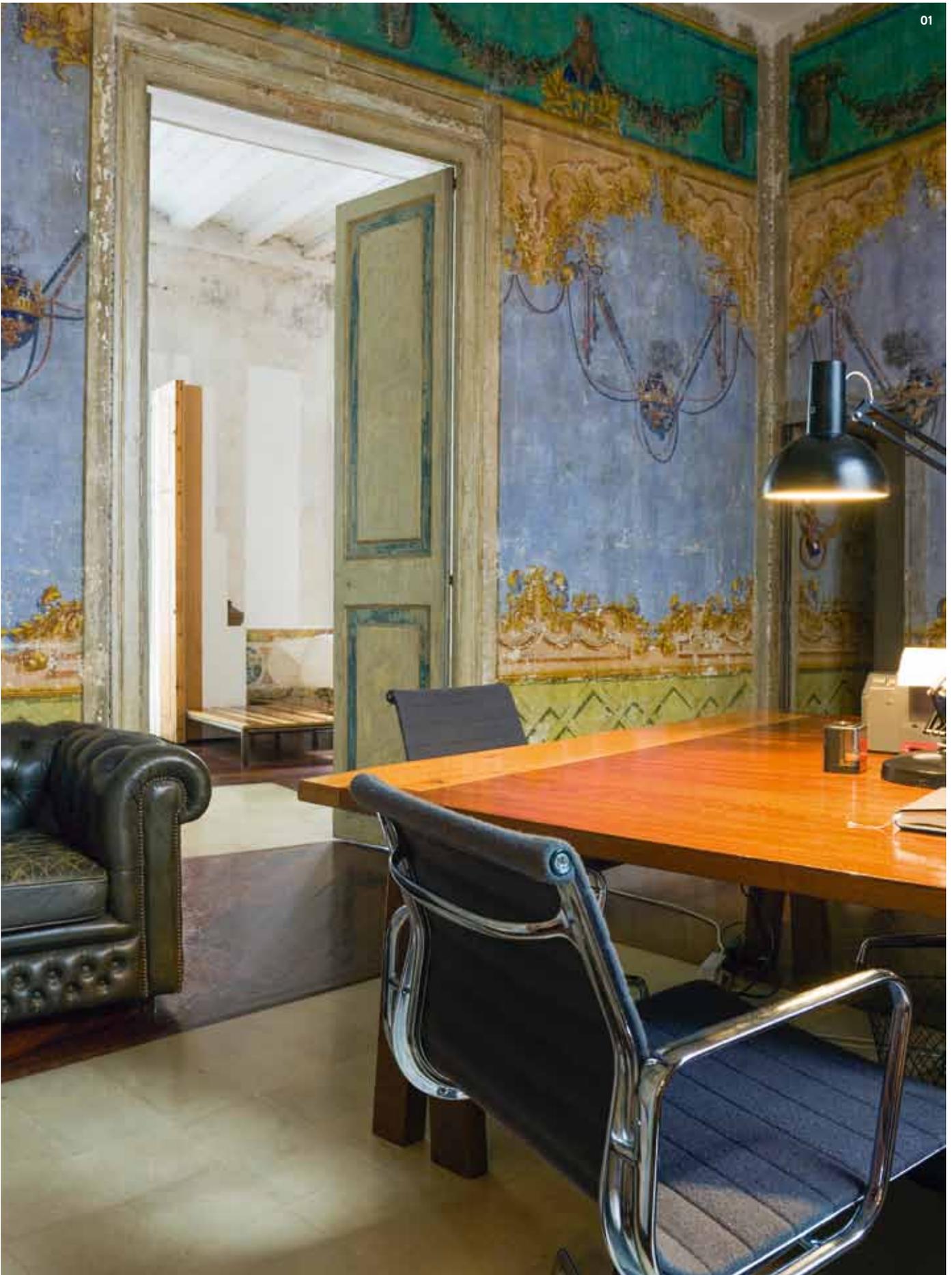
HOME IN PROGRESS

EINE WOHNUNG ALS LABOR FÜR IMMER WIEDER NEUE IDEEN

Benedetta Tagliabue zählt zu den bekanntesten Architektinnen Europas. Ihre Büros in Barcelona und Schanghai planen Großprojekte auf allen Kontinenten. Einen ganz besonderen Rückzugsort hat sie sich in ihrer Wohnung in der Altstadt Barcelonas geschaffen. Dort kombiniert sie Alt und Neu zu überraschenden Wohnwelten

FOTOS: Christian Schaulin
TEXT + STYLING: Kerstin Rose







02

**01
Malerisch**
Bei der Renovierung entdeckten Tagliabue und ihr Mann die Fresken an den Wänden

**02
Gleißend**
Die fast raumhohen Balkontüren lassen viel Licht in die Wohnung



03

**03
Verwegen**
Die unterschiedlichen Bodenbeläge zeigen an, dass die Räume neu aufgeteilt wurden

**04
Kreativ**
Für Benedetta Tagliabue ist ihr Zuhause gleichzeitig Büro und Studio

gründete ein eigenes Architekturbüro: Enric Miralles – Benedetta Tagliabue, kurz EMBT. Seit seinem Tod vor 15 Jahren führt sie es allein fort und hat es zu einem weltweit operierenden Unternehmen entwickelt.

LEICHT UND ABSICHTSLOS

„Unsere Wohnung wurde eine Art Laboratorium, in dem wir Dinge ausprobieren, die wir später auch in unsere Arbeit einfließen lassen“, erzählt Tagliabue. Auch heute noch staunt sie darüber, wie das damalige Versprechen zu einem Leitfaden ihres gesamten Schaffens wurde. „Das Leichte, das Absichtslose spiegelt sich häufig in unseren Bauten wider.“

Die Wohnung bot reichlich Experimentierfläche. Beim Renovieren entdeckten sie unter Schichten vergilbter Farbe gotische Bögen, Fresken und Zeichnungen. „Wir legten nicht alles frei, das hätte sonst irgendwie schmutzig ausgesehen. Deshalb entwickelten wir das System mit den Streifen“, er-

klärt sie und deutet zur gegenüberliegenden Wand. „Manche Wände sind weiß, und das Verborgene wird nur in Streifen freigelegt, andere sind komplett freigelegt, und weiße Streifen hellen es auf.“

Typisch für ein Haus dieser Zeit waren die unterschiedlichen Fliesenmuster in jedem Raum. Als das Architektenpaar beinahe alle Trennwände herausgerissen hatte, zeigten die bunten Fliesen dennoch die ursprüngli-

Benedetta Tagliabue, 51, leitet das Architekturbüro EMBT, das unter anderem den Parc de la Diagonal Mar und den Santa-Caterina-Markt in Barcelona entworfen hat

che Raumstruktur an. „Wir entfernten behutsam einen Großteil der antiken Fliesen und ließen sie nach der Grundsanierung der Böden neu verlegen.“ Dabei orientierten sie sich jeweils an den Sonneneinfall durch die hohen Fenster. „Dazwischen verbauten wir neues Parkett aus afrikanischem Iroko-Holz“, beschreibt Tagliabue die Baumaßnahmen. „Die Kombination aus Keramik und Holz gefiel uns so gut, dass wir sie fortan



04

„ES IST DIE STADT SELBST, DAS LICHT,
DIE NATUR, DIE MICH ANREGEN“

BENEDETTA TAGLIABUE

01
Connected
Wie in vielen
Wohnungen
Barcelonas
sind Drinnen
und Draußen
eng miteinander
verbunden

02
Extravagant
Auch das
Schlafzimmer
bekam eine
neue Raum-
aufteilung

auch beruflich nutzten.“ Seitdem zitiert EMBT-Bauten wie das Rathaus in Utrecht, Holland, oder die heimischen Markthallen Santa Caterina dieses häusliche Experiment.

Die vielbeschäftigte Signora zieht ihre Handtasche von der schwarzen Chaiselongue im Musikbereich, macht sich auf den Weg Richtung Bibliothek. Dort erwarten sie einige von ihren rund 30 Mitarbeitern, zumeist junge Architekten und Architektinnen aus aller Welt, zu einer Besprechung. Heute ist Bürotag zu Hause. „Ich bin so viel unterwegs, dass ich es genieße, einfach daheim zu sein. Wenn auch nur zum Arbeiten“, seufzt sie, um gleich darauf ihr herzliches Lachen erschallen zu lassen, mit dem sie jeden negativen Gedanken zu verdrängen vermag.

BARCELONAS IRONISCHE SEITE

Die Italienerin fühlt sich in Barcelona längst heimisch, „auch wenn die Katalanen zunächst nicht sehr offen und stark verankert in ihren Familien sind“. Sie schätzt das gut funktionierende Geschäftsleben und liebt gleichzeitig die Verrücktheit der Stadt. „Barcelona hat eine ironische Seite. Allein die Verzierungen der Jugendstilhäuser rund um den Paseig de Gràcia oder der Park Güell und all die anderen Gaudí-Bauten sind so übermütig und verspielt.“ Diese Stimmung hat sie in ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Entwürfe, wie etwa der des spanischen Pavillons für die Expo in Schanghai, wirken leicht und beschwingt. „Es ist mir ein Anliegen, Freude mit meiner Arbeit auszudrücken.“ Die Architektin betrachtet es als Glück, dass sie Barcelona in den vergangenen zwei Jahrzehnten mitgestalten konnte. „Gleichzeitig sind es die Stadt selbst, das Licht, die Natur, die mich anregen.“ Diese wechselseitige Befruchtung erkennt man beispielsweise im Park Diagonal Mar, der die Stadt und den Strand verbindet. „Wir haben einfach Meereswellen als Gestaltungselement genommen.“



01

„UNSERE WOHNUNG
WURDE EINE ART
LABORATORIUM, IN
DEM WIR DINGE
AUSPROBIERTEN“

BENEDETTA TAGLIABUE



02

—» Benedetta Tagliabues Umgang mit Farben und Texturen schafft sehr lebendige Räume mit einem starken, sehr eigenen Charakter«

ELINA VILÁ
DESIGNERIN



03



04

Und bei den Santa-Catarina-Markthalen waren es die bunten Gemüse- und Lebensmittelstände, die sie auf die Idee mit dem farbenreichen, geschwungenen Hallendach brachten, das inzwischen als eines der Wahrzeichen Barcelonas gilt. Überhaupt Farben: Tagliabue hat eine Vorliebe für Bunt. Das verrät bereits ihre Kleidung.

Erneut klemmt sie sich ihre Tasche unter den Arm. Von der Mitarbeiterbesprechung schreitet sie Richtung Esszimmer zum nächsten Termin. Auf dem Weg dorthin erklärt sie das Wohnkonzept: „Diese Wohnung ist seit Jahrhunderten ein unaufhörlicher Work in Progress. Stets wird etwas weggenommen oder hinzugefügt“, sagt sie und macht einen Schlenker zum Garten ans Schwimmbad, den jüngsten Beweis der fortlaufenden Arbeiten. Tagliabue lässt sich in eines der bunten Sitzkissen neben dem Bassin fallen, schaut auf die offene Feuerstelle über dem Wasser,

gönnt sich eine kurze Pause. Hat sie in all den Räumen einen Ort, den sie besonders mag? „Das hängt ganz von meinen Stimmungen ab“, sagt sie, legt ihre Tasche beiseite und lehnt sich zurück. „Im Moment kann ich mir gerade nichts Besseres vorstellen, als genau hier zu sitzen.“

03 Einladend

Auf den dicken Polstern oder in der Hängematte im Innenhof kann Tagliabue die Gedanken schweifen lassen

04 Verspielt

Der Boxer hat im Hof Platz zum Toben mit Tagliabue

05 Versteckt

Typisch für Barcelona: Was sich hinter den Mauern versteckt, ahnt man von der Straße aus nicht



05

BARCELONA

DIE KÜHNE KREATIVE

Barcelona, die herrliche Stadt am Meer, die sich immer wieder neu erfindet! Kaum irgendwo auf der Welt spürt man die Lust am Experiment so wie hier. Preisgekrönte Architektur, unkonventionelle Designer, spektakuläre Hotels, sinnliche Küche: Wer als Reisender kommt, sucht vielleicht das Vergnügen – und findet Inspiration

TEXT: Sarena Brose

S eny i Rauxa, Vernunft und Rausch, so beschreiben die Katalanen ihren Nationalcharakter. Schon beim Landeanflug auf die Stadt kann man beides im Stadtbild entdecken: die schachbrettartig angelegten Straßen im Viertel des Modernisme, daneben das Gassengewirr im gotischen Stadtkern – und dann die ultramodernen Entwürfe internationaler Stararchitekten. Trotz oder gerade wegen dieser Mischung ist Barcelona „la ben plantada“, wie die Bewohner sie nennen, in etwa: die gut Gebaute. Um eine Stadt in dieser Formvollendung zu entwickeln, braucht man Menschen mit planerischer Vernunft. Und dem rauschhaften Glauben an die eigene aufregende Zukunft.

Wer Barcelona in diesen Facetten erleben will, muss sich natürlich hineinstürzen in diese Stadt, sie aufsaugen, sich in ihr verlieren. Denn es ist nicht nur das Stadtbild, das Barcelona zur Designstadt von Weltrang macht. Kunst und Kreativität gehören zum alltäglichen Leben auf den Plätzen

und in den Parks, auf den Straßen und in den Häusern. Hier haben sich die Kreativen aus Kunst, Architektur und Design angesiedelt. Bekannte Größen wie Teppichherstellerin Nani Marquina, Möbeldesigner Marc Morro und Illustrator Javier Mariscal. Und junge aufstrebende Künstler, die die Stadt als Kreativ-Atelier nutzen. Sie alle feiern sich und ihre Freunde bei der Barcelona Design Week, die im Juni zehnjähriges Bestehen hat, dem Mies-van-der-Rohe-Architektur-Preis und dem Barcelona Design Festival. „Barcelona ist wie ein großer Karneval, Barcelona hört nie auf, die Welt mit Ideen zu bewerfen“, schreibt das Reisemagazin „Merian“.

NEUER GLANZ IN POBLENOU

Wer teilhaben will an Barcelonas Spiel mit der schicken Zukunft, muss zum alten Arbeiterviertel Poblenou gehen, nördlich der Innenstadt zwischen der Avinguda Diagonal und dem Meer. Unter dem Namen 22@ läuft hier eine der verwegenen städtebaulichen Erneuerungen Europas. 200 Hektar

Neu und alt
Blick vom
Dach des Hotel
Silken Diagonal
auf den Torre
Agbar und – in
der Ferne – die
Sagrada Família



mit Fabrik- und Industriegebäuden sollen sich in einen Technologie- und Designdistrikt verwandeln.

An der Plaça de les Glòries Catalanes lärmt der Autoverkehr. Eigentlich kein schöner Fleck, doch ein guter Startpunkt, um zu begreifen, welchen Kraftakt man vollbringen muss, um diesen Ort in ein Vorzeigeobjekt zu verwandeln. Der Verkehr wird gerade in Tunnel verlegt, nun soll anderes den Charakter des Platzes prägen. Wie der Torre Agbar des französischen Stararchitekten Jean Nouvel. Wer direkt davor steht, muss seinen Kopf weit in den Nacken legen, denn Barcelonas junges Wahrzeichen ist 142 Meter hoch – nur Gaudís Sagrada Família wird es, wenn die Kathedrale denn dereinst irgendwann fertig sein wird, wieder überragen. Je nach Lichteinfall wechselt der Turm seine Farbe, wirkt jetzt blau und schillert gleich danach rot und silber. Grund dafür sind Tausende Glaslamellen und verschiedene Lackfarben. Nachts wird dieses friedliche Glitzern von 4500 LED abgelöst. Wer direkt neben dem Torre Agbar ins Hotel Silken Diagonal zieht – entworfen von Juli Capella sind Gebäude und Inneneinrichtung wahrlich gelungen – hat beste Sicht darauf.

Leider kann man den Firmensitz der Wasserwerke nicht besichtigen. Im Dezember 2014 öffnete aber daneben das große Designzentrum Disseny Hub Barcelona seine Türen. Das schmale vierstöckige Gebäude

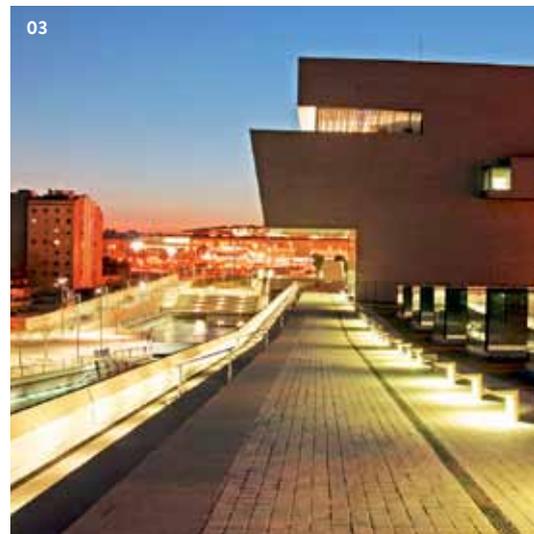


**01
Grünes Glück**
Der Garten des Kreativentrums Palo Alto

**02
Welch Aussicht**
Das Grand Hotel Central hat die spektakulärste Dachterrasse – nur eine schmale Glasscheibe trennt Schwimmer vom Abgrund

**03
Frisch eröffnet**
Designzentrum Disseny Hub Barcelona

stammt vom Team um Oriol Bohigas, der als Stadtbaurat im letzten Jahrhundert den Masterplan für das olympische Dorf und den olympischen Hafen entworfen hatte. Auf 25000 Quadratmetern gibt es neben einem Museum für Mode, Design und angewandte Kunst auch entsprechende Forschungsstätten. „Der Besucher kann hier den Lebensstil und den Geist einer Region kennenlernen“, sagt Museumsleiterin Pilar Vélez. Unbedingt ansehen sollte man die Ausstellungen im ersten und vierten Stock, wo Beispiele für katalanisches Produkt- und Grafikdesign ausgestellt sind – etwa die Stehlampe von Miguel Milá oder die Eiswürfelzange von André Ricard aus den 1960er Jahren.

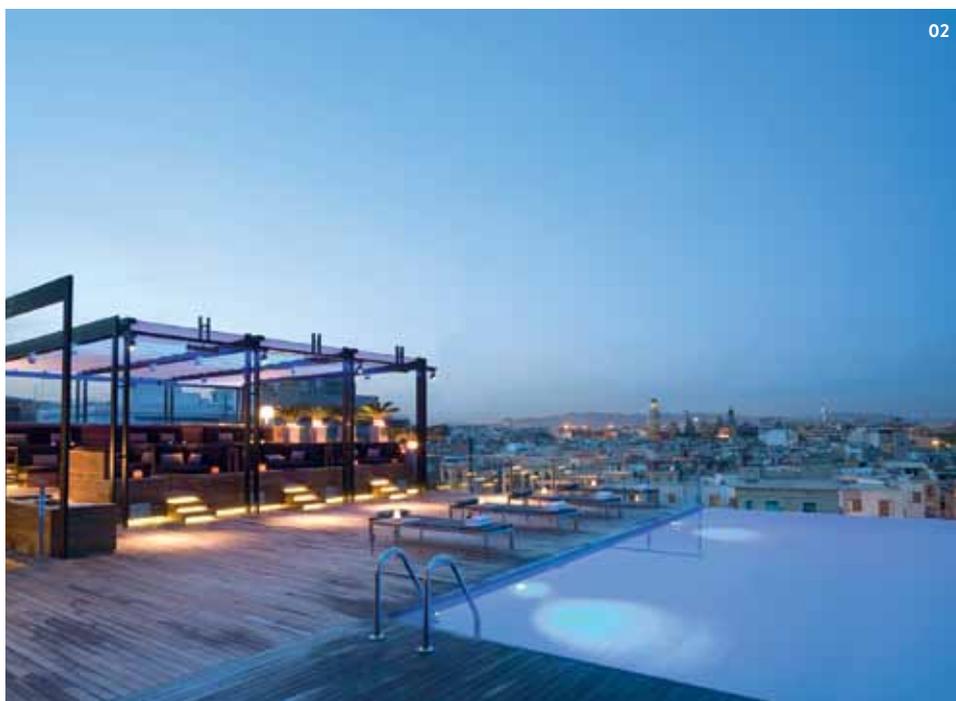


„DEN LEBENSSTIL UND GEIST EINER REGION KENNENLERNEN“

PILAR VÉLEZ
LEITERIN DISSENY HUB

Wer nun weiter ins Viertel hineingeht, findet im Nordosten das Museum für zeitgenössische katalanische Malerei, das Can Framis. Es umfasst zwei Gebäude einer alten Wollspinnerei, jetzt ganz in Grau getaucht, und einen Neubau. Je näher man von hier Richtung Süden gen Meer und Strand vordringt, desto weniger werden die Hochglanzbauten. In die Jahre gekommene Werkstätten, ein kleiner Imbiss, zwei alte Männer sitzen rauchend und Domino spielend auf einer Bank. Hier sollte man der Galerie La Plataforma einen Besuch abstatten. In den Räumen einer ehemaligen Druckerei kann man einen guten Eindruck von der lokalen Kunstszene bekommen und im dazugehörigen Café pausieren. In der Nachbarschaft, in der Carrer de Ramon Turró, liegt der Showroom von BD Barcelona, dem wohl prestigeträchtigsten Designunternehmen Spaniens – man denke nur an das Sofa Dalilips von Oscar Tusquets Blanca und Salvador Dalí.

Auch wenn es zum östlichsten Ende des Viertels rund 20 Minuten zu laufen sind, lohnt sich ein Abstecher zu Palo Alto. Designer Javier Mariscal, Schöp-





fer des Olympia-Maskottchens Cobi, hat dort mit Partnern aus einem alten Fabrikgelände ein Kreativzentrum für Grafiker, Architekten, Künstler und Werbetreibende gemacht. Ein echtes Paradies ist der weiträumige Garten inklusive Gemüsebeeten und Komposthaufen. Bei der Planung eines Trips sollte man daran denken, dass am ersten Wochenende jedes Monats der Palo-Alto-Markt stattfindet, ein sehr trendiges Event mit Bio-Essen, Mode, Schallplatten und Kunsthandwerk.

ELEGANT UND EIGENWILLIG: EIXAMPLE

Wen die Shopping-Lust gepackt hat, der sollte weiter ins Eixample gehen, das westlich der Plaça de les Glòries liegt. Das Viertel des Modernisme mit den berühmten Bauten von Gaudí ist das Zuhause feinsten Möbelgeschäfte. Am besten spaziert man von der Plaça de Catalunya nach Norden den Passeig de Gràcia hoch und macht von dort aus Abstecher in die Nebenstraßen. Wie zu Mobles 114 in der Carrer de Pau Claris, dem Unternehmen der Designer JM Massana und JM Tremoleda, das seit mehr als 40 Jahren hochwertige Möbel mit einem

guten Preis-Leistungs-Verhältnis anbietet – etwa den Hocker Gimlet von Designer Jorge Pensi oder The Green Chair von Mariscal. Am anderen Ende des Passeig de Gràcia liegt Vinçon, eines der ersten bahnbrechenden Designgeschäfte der Stadt mit mehr als 10000 Gebrauchs- und Einrichtungsgegenständen internationaler und einheimischer Kreativer. Hier findet man Teekannen von Alessi, Stühle von Le Corbusier und Lautsprecher von Philippe Starck. Schön zu wissen, wenn man durch die Räume schlendert: Wo heute die Möbelabteilung ist, wohnte einst der Jugendstilmaier



05



04

04

Bester Blick

Von der Dachterrasse des Designhotels Omm schaut man auf Gaudí's Casa Milà

05

Draußen leben

Die unzähligen Plätze sind das Wohnzimmer Barcelonas. Hier kann man sich erholen, ohne etwas zu verpassen

EXPERIMENTELL, KÖSTLICH, STYLISH

Tickets

In der Tapas-Bar in der Avinguda del Paral·lel kann man Ferran Adrià's Gourmetheppchen weiter genießen – in Form von Tapas zu bezahlbaren Preisen.
es.bcn50.org

Custo Barcelona

Mode für Weltenbummel mit Humor – so ähnlich hat Custodio Dalmau, einer der zwei Custo-Brüder, seine Marke einmal beschrieben. Der Hauptshop befindet sich im Centre Comercial L'illa Diagonal.
www.custo.com

Grand Hotel Central

Spektakulärste Dachterrasse der Stadt mit Pool und Blick auf das Viertel El Born. Gäste können mit den hoteleigenen E-Bikes die Stadt erkunden.
www.grandhotelcentral.com

Espai Sucre

Hausgemachtes Himbeereis auf reifem Ziegenkäse oder Schokolade mit Weissig, Minze und Erdbeeren – hier gibt es ausschließlich Desserts, serviert in mehrgängigen Menüs.
www.espaisucre.com

Sónar Festival

Das renommierteste Festival für elektronische Musik und multimediale Kunst geht 2015 vom 18. bis 20. Juni über die Bühne.
www.sonar.es/en/2015

Big Fish

Das Design-Fischrestaurant hat eine spektakuläre Inneneinrichtung – und serviert sowohl gekochten als auch rohen Fisch.
www.bigfish.cat

E-Tres

Alles nur keinen Mainstream bietet der Concept-Store in der Via Laietana an, in dem nicht nur Klamotten, sondern auch Kunstwerke und Kunsthandwerke zu kaufen sind. Man kann Künstlern bei der Arbeit über die Schulter schauen.

OtrasCosas

Ein Ort, wo man Dinge findet, die anderswo schwer zu finden sind. Marc Morro und Oriol Villar suchen für ihre Galerie in der Carrer de Sèneca Raritäten oder entwerfen und fertigen Stücke der Marke AOO selbst.



01

01
Junges Viertel 22@ Zentrum für die kreative Szene – und schicke Bauten wie das Media-TIC von Architekt Enric Ruiz Geli

Santiago Rusiñol. Außerdem gibt es im Kaufhaus eine Galerie, La Sala Vinçon, mit wechselnden Ausstellungen.

Nicht weit entfernt ist das Einrichtungsstudio Minim, das in seinem Showroom eine erlesene Auswahl der großen heimischen wie internationalen Möbelmarken zeigt – unter anderem von Cassina, Living Divani und Vitra. Eine Etage höher entwickeln die angesagten Interior-Designerinnen Elina Vilá und Agnès Blanch Einrichtungskonzepte für ihr Studio Vilablanch. Sie haben auch die Seiten „Wie wir wohnen würden...“ in dieser Ausgabe des „CI-Magazins“ gestaltet (ab Seite 60) und im Standpunkt (Seite 3) Stellung bezogen. Zusammen mit Elinas Mann Ginés Górriz haben sie im vergangenen Jahr eine Ausstellung zu Ehren von Josep Antoni Coderch, dem bedeutendsten modernen Architekten Spaniens, organisiert – inklusive Film. Auch das gehört zu Barcelonas kreativen Köpfen: Sie wollen nicht nur verkaufen, sie wollen Kunst verbreiten.

Natürlich ist Barcelona nicht nur die Stadt des Designs, sondern auch der Designhotels – ein wunderbar un-aufgeregtes Exemplar hat kürzlich um die Ecke eröffnet: das Hotel Praktik Bakery, das Urlaubsdomizil und Bäckerei vereint. Wenn man ins Foyer

tritt, steigt einem sofort der Duft von frisch Gebackenem in die Nase. Mit schlichten, aber stilvollen Zutaten hat Innenarchitekt Lázaro Rosa-Violán die 72 Räume eingerichtet: Weiß dominiert, die Wände sind aus Ziegelsteinen, unterbrochen von Holz. Wer den katalanischen Jugendstil in Eixample nicht nur bewundern, sondern auch bewohnen will, zieht weiter in die Casa Fuster. Das Hotel liegt am oberen Ende des Passeig de Gràcia, dort, wo hinter dem Eixample das Viertel Gràcia beginnt. Hier lohnt ein Besuch des Café Vienés im Erdgeschoss, wo es nicht so sehr um die große Auswahl an Tees, Kaffees und Snacks, sondern vielmehr darum geht, unter den modernistischen Säulen und Bögen zu sitzen und durch die großen Fenster auf den Passeig de Gràcia zu schauen. Woody Allen war so angetan von dem Raum, dass er eine Schlüsselszene für „Vicky Cristina Barcelona“ hier drehte.

Frisch gestärkt darf man eines der coolsten Möbelgeschäfte der Stadt nicht verpassen: das Amato Sole in der Carrer del Perill. Industriedesigner Ramón Solé rettet alte, kaputte Möbel und verwandelt sie in moderne Stücke. So wird aus einem antiken Fensterrahmen ein Wandspiegel oder aus einem Holzkoffer ein Couchtisch.

02

Flod von mobles 114
Moderner Stuhl aus Polyethylen für den Innen- und Außenbereich
www.mobles114.com

03

Concept-Store Vinçon
Hierher geht, wer in Barcelona Möbel und Design sucht
www.vincon.com

04

Shanty von BD Barcelona
Brandneues Sideboard designt von Nipa Doshi und Jonathan Levien
www.bdbarcelona.com

05

Chandlo von BD Barcelona
Schminktisch mit zwei Spiegeln und einem Schmuckkästchen auf vier leuchtend grünen Beinen
www.bdbarcelona.com

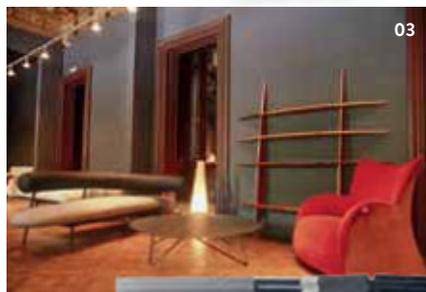
06

Gardenias von BD Barcelona
Gartenstuhl aus Aluminium
www.bdbarcelona.com

07



02



03



05

04

06



08



09

SPRÖDER CHARME IM EL RAVAL

Nach dem geordneten und durchdesignten Eixample sollte man unbedingt noch in die Altstadt weiterziehen. Am besten ins Viertel El Raval, einen authentischen Ort mit sprödem Charme. Auch hier kann man einen Blick ins Labor von Barcelonas Zukunft werfen. Einst als Rotlichtdistrikt verrufen, ist El Raval heute Spielwiese der Stadtplaner – ohne zum Hochglanzviertel zu werden. Metzgereien arabischer Einwanderer liegen neben derben Kneipen, Schönheits-salons der Latinos neben winzigen Handwerksläden. Und auch die Zuhälter mit ihren dicken Zigarren sind noch da. Mitten in diesen Kiez bauten die Planer Barcelonas zwei Institutio-

07 Kunst heute
Wechselnde Ausstellungen zu Malerei, Fotografie und Film zeigt das MACBA

08 Kultur-Events
Direkt beim MACBA: das Centre de Cultura Contemporània (CCCBC) mit seinem Theater

09 Frisch gebacken
Das Praktik Bakery vereint Hotel und Bäckerei

nen für zeitgenössische Kunst: Das Centre de Cultura Contemporània de Barcelona (CCCBC) und das Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA). Auf dem Weg hierher begleiten einen Skater aus aller Welt, um dann auf dem Vorplatz, der Plaça dels Àngels, ihre Tricks zu probieren. Noch beeindruckender ist der Prachtbau von Richard Meier. Im Innern lichtdurchflutet, beherbergt er 5000 Werke zeitgenössischer Kunst, mit einem Schwerpunkt auf den Arbeiten katalanischer Künstler.

Wer nach der Ausstellung ein Plätzchen zur Erholung sucht, sollte ein paar Meter zum Camper Foodball gehen: Hier sitzt man gemütlich auf Matten und schaut auf die Fresken

künstlicher Landschaften. Martí Guixé, der sich als Exdesigner bezeichnet und für das Konzept verantwortlich zeichnet, findet: Der Mensch braucht, um gut zu essen, keinen Tisch, keinen Stuhl und keinen Löffel. Die Reisbällchen, die es hauptsächlich zu essen gibt, sind entsprechend handlich – und werden mit verschiedenen Zutaten wie Kichererbsen, Seegras und wilden Pilzen gefüllt.

Mindestens genauso entspannt geht es im benachbarten Hotel Casa Camper zu. In dem Gebäude aus grauem Stein kommen die meisten Möbel von Vinçon – und zu jedem Zimmer gehört eine Minilounge mit Hängematte. Der ideale Platz für ein Nickerchen, um fürs Nachtleben im Ausgeviertel El Raval wach zu werden. Denn richtig spannend wird es hier bei Dunkelheit. Wer Livemusik mag, geht in die Big Bang Bar, Carrer Botella, dem Indie-Tempel der Stadt. Nach den strengen Kriterien des Managers ausgewählt, treten täglich aufstrebende spanische Bands auf. „Das Viertel lädt ein, Verbotenes zu probieren, Risiken einzugehen, sich Ängsten zu stellen. Es verführt und lockt in Fallen. In süße und in bittere“, sagt der deutsche Schauspieler Daniel Brühl, der in Barcelona geboren ist. Auch deshalb liebt man diese Stadt: Sie ist ein Glanzlicht und hat sich ihre dunklen Ecken bewahrt. Sie ist eine Designmetropole und zugleich ein gemütliches Dorf. Sie ist schon lange da und doch immer ihrer Zeit voraus. ☺

OUTDOOR
DIE NEUEN GARTENMÖBEL

VERMÖBELUNG DES DRAUSSEN

WIR ZIEHEN IN DEN GARTEN

Die aktuellen Liegen, Sofas und Poufs sehen aus, als hätte man sie gerade aus dem Wohnzimmer geholt. Sie zeigen sich einladend und anschmiegsam – sind aber zugleich wetterfeste Kerle aus Hightechmaterial

TEXT: Sarena Brose



01



02

01 Leicht und luftig
Die Sitzfläche des Sofas Natal von Tribù scheint zu schweben – bitte Platz nehmen und die Sonne genießen

02 Draußen speisen
Die Terrasse wird nicht nur zur Lounge, sondern auch zum Esszimmer, etwa mit dem Esstisch und den Stühlen SeaX von Dedon

Es war einmal ein Garten, der war einfach ein Garten. Rasen und Kirschlorbeerhecke, dazu eine Beton-Terrasse mit Plastikstühlen. Die Menschen lebten für das Haus, draußen wartete das Pflichtprogramm: Hauptsache, das Grün war ordentlich geschnitten. Heute suchen wir im Garten ein neues Glück. Hier entspannen wir nach der Arbeit, versammeln uns mit der Familie und feiern mit Freunden. Wie es dazu kommt? Manche meinen: Weil Globalisierung und Digitalisierung die Welt unübersichtlicher gemacht haben, ist die Idylle vor der eigenen Haustür der Gegenpol. „Die Entgrenzung begrenzen“, nennt das etwa Andreas Steidle vom Frankfurter Zukunftsinstitut. Freudvoller ist die Theorie der Gartendesignerin Gabriella Pape, die behauptet: „Gardening is the new sex.“ Wie auch immer, der Garten entwickelt sich zu dem, was er schon immer sein sollte: zu einem Ort des guten Lebens.

BITTE FLEXIBEL

Wenn der Garten unser neuer Lebensraum ist, wird die Terrasse sein Wohnzimmer. Deshalb müssen hier Möbel stehen, in die die Bewohner schlüpfen können wie in einen bequemen Hausschuh. Outdoor-Möbel haben heute deshalb eines gemeinsam: Sie sind geillt, gar luxuriös. 2015 legen sie noch mehr Wert darauf, sich auch



„ÜBER ALLEM
IST DER WEIT
AUSLADENDE
HIMMEL ALS
DECKE AUF-
GESPANNT.
DORT, WO
MAN ISST,
IST MAN ZU
HAUSE“

SUSANNE
FISCHER-RIZZI
OUTDOOR-EXPERTIN



01
Reinsinken
Der neue Dala
Loveseat von
Dedon ist eine
unkomplizierte
Sofainsel

02
Aufstapeln
Die schmale
Liege Balcony
von Weishäupl
ist aus robustem
Batyline –
und stapelbar

03
Hinstellen
Dedons erste
Accessoire-
Kollektion
Babylon erin-
nert auf den
Kopf gestellt
an den Turm
zu Babel

noch bequem in unser Leben einzufügen: Je nach Familien- und Wohnsituation sind die Möbel multifunktional einzusetzen und modular zusammenzustellen.

Outdoor-Pionier Dedon musste sich dafür nicht von der Loungecouch erheben: Der deutsche Hersteller erweitert seine berühmte Dala-Kollektion von Designer Stephen Burks in der neuen Saison um den Loveseat. In der unpräzisen Sofainsel kann man ebenso entspannen wie mit den Kindern spielen. Dank ausklappbarer Räder lässt sich das Flechtmöbel leicht hin- und her bewegen, und sei es nur, um sich zur Sonne zu drehen. Auf dem eingebauten Schwenktisch finden Wein oder Limonade Platz.

Das Sofa Khaima von Driade zeigt sich mit einer Aluminium-Konstruktion aus Dreiecken und Rhomben – und wird dank optionaler Überdachung zum heimeligen Cocoon oder hier besser: zur Muschel. Der optiona-

le Hocker kann ebenso als Tisch genutzt werden.

Bestens aufgehoben fühlt man sich auch unter dem kuppelförmigen Schirm Bistrò von Paola Lenti. Die Meisterin hinreißender Outdoor-Möbel legt ihm optional einen Tisch oder einen Pouf zu Füßen, mit denen im Handumdrehen eine Wohlfühloase entsteht. Apropos: Wer am Abend keine kalten Füße bekommen möchte, legt sich Lentis zweifarbigen Außenteppich Ritmo davor.

Noch weiter treiben es die neuen modularen Outdoor-Sofas: Sie kommen als „Projekt“ oder „System“ daher und sind in Größe, Form und Farben vollkommen flexibel zusammenzustellen. Wie das Sofa Dandy von Roda, bei dem man verschieden große Sitzflächen, Rückenlehnen sowie Bezüge frei kombinieren kann – genau wie bei den Sofas für Innenräume. Hier verschwindet die Grenze zwischen Indoor und Outdoor ästhetisch

TISCHLEIN, DECK DICH: DIE DRAUSSEN-KÜCHE

„Der würzige Duft des Feuers und des Holzes dringt in meine Nase, das leise Knistern der Flammen schenkt mir ein vertrautes Gefühl der Geborgenheit, die Hitze wärmt wohligh meine Wangen. Über allem ist der weit ausladende Himmel als Decke aufgespannt“, schwärmt Wildnis-Expertin Susanne Fischer-Rizzi. „Dort, wo man kocht und isst, ist man zumindest zeitweise zu Hause. Dies führt zu einem bereichernden Erleben der Natur, zu einer tiefen, beglückenden und behaglichen Verbundenheit.“ Und so geht es im Frühling nach draußen. Nicht nur zum Essen, auch für die Zubereitung der Speisen. Den Grill anwerfen, das machen die Deutschen schon lange. Doch die liebste Outdoor-Beschäftigung professionalisiert sich. Angefangen hatte alles mit den aufgemotzten Grills. Dann kam fundiertes Fachwissen über indirekte Hitze und Kerntemperatur hinzu. Und jetzt kocht, dämpft, schmort, brät und räuchert man auf der Terrasse. Dort, wo die Küchenkräuter direkt vor den eigenen Füßen wachsen. Und einem die Sonne ins Gesicht scheint. „Ich wollte den Spaß am Kochen und Grillen deutlich verlängern“, sagt Designer Michael Schmidt zu seiner Motivation, für OCQ die neueste Gartenküche bbqube zu entwerfen. „Ich finde es äußerst nervig, nur den Grill auf der Terrasse stehen zu haben und für alle anderen Dinge und Abläufe rund ums Kochen ständig nach drinnen laufen zu müssen.“ Seine modulare Gartenküche verfügt daher über Plancha, Grill, Gaskochfeld, Spüle, Arbeitsflächen und Stauraum, je nach Bedarf und Platz kombinierbar. Auch der schwedische Hersteller Röshults bietet seine diversen Gas- und Holzkohlegrills mit verschiedenen Einsätzen für Woks und Pfannen an. Und stellt ihnen passende Arbeitstische und Spülelemente zur Seite. Ein Küchentrolley mit großen Rädern macht Teile der Küche sogar mobil. Die Elemente im modernen skandinavischen Design bestehen aus Eisen, Edelstahl und hitzebehandelter Esche. Die modulare Küchenzeile der bayerischen Möbel-Manufaktur Weishäupl ist aus massivem und robustem Teak, die passende Arbeitsplatte aus unempfindlichem Granit. Es ist sogar möglich, einen Kühlschrank einzubauen. Ob man je wieder nach drinnen muss?

04



04

Alles an Bord
Die modulare Gartenküche von Röshults kommt mit Spüle und Trolley

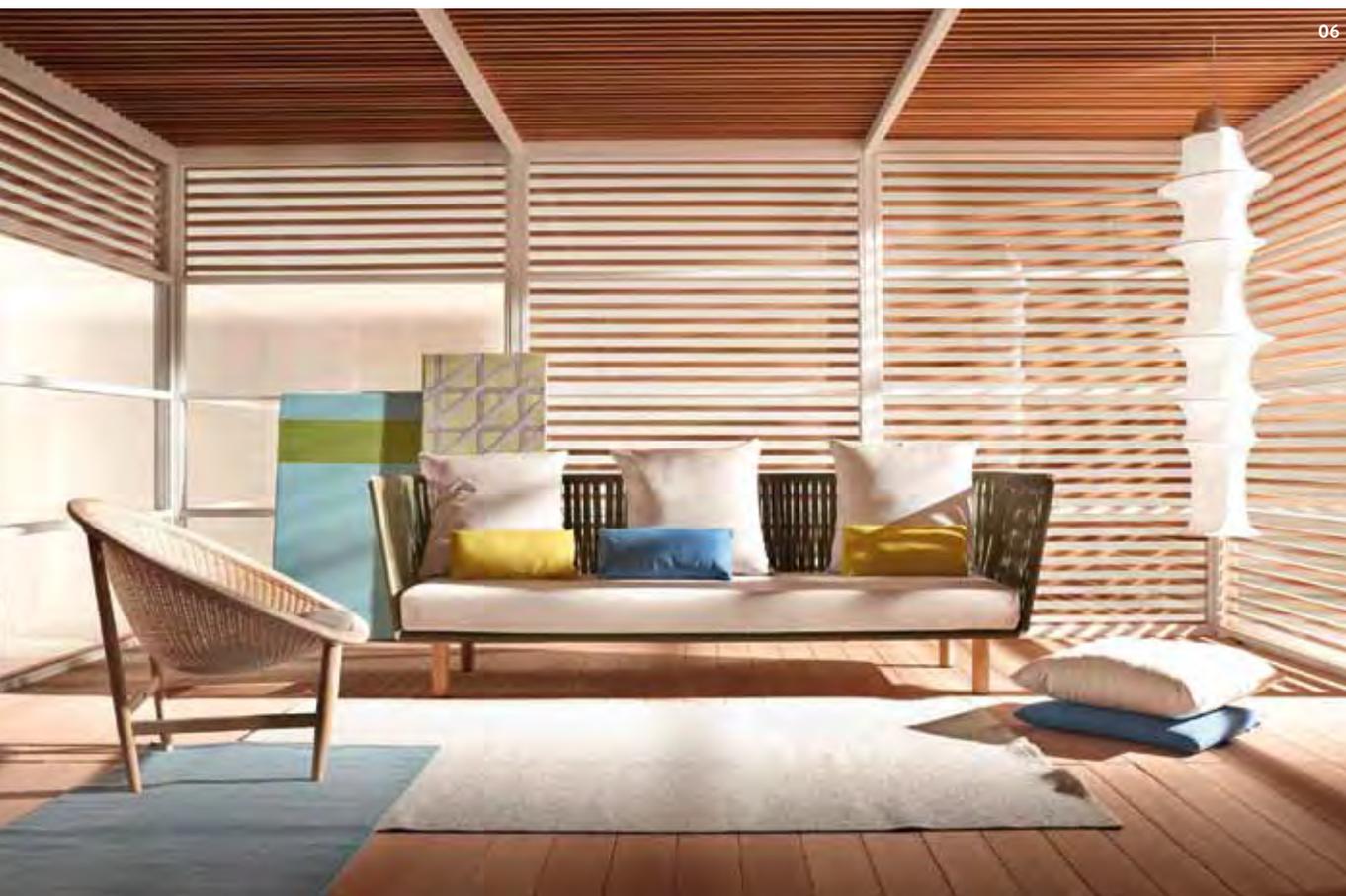


05

Profis am Rost
Bratwurst rauf und fertig? Der Grill wird mehr und mehr zur raffinierten Outdoor-Küche

05

06



06

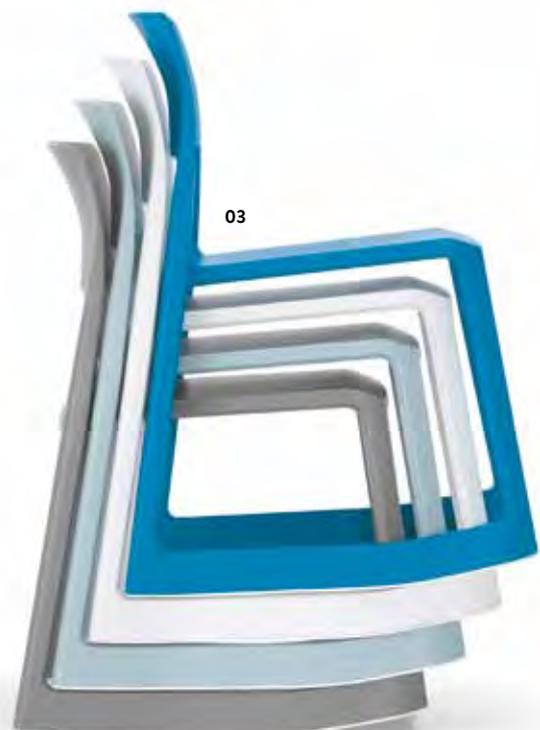
Klassiker
Kettal hat den Basket-Sessel aus den 50er Jahren neu entdeckt und outdoor-tauglich gemacht

wie funktional. Etwas, mit dem auch das puristische Sofa Natal von Tribù viele Outdoor-Fans überzeugt: Mit 13 verschiedenen Elementen, drei unterschiedlich farbigen Rahmen und mehr als 70 Stoffen passt es sich jeder Terrassensituation an.

Natürlich gibt es auch in der Saison 2015 praktische Lösungen für Balkone, bei denen jedes Sofa überdimensioniert wäre: Wie den zusammenklappbaren Regiestuhl (besonders schön etwa von Paola Lenti) oder die stapelbare schmale Liege (aus gebürstetem Edelstahl und mit Batyline-Bespannung ist etwa die Liege Balcony von Weishäupl). Bei Vitra geht der 1939 entwickelte Landi-Stuhl wieder in Produktion – leicht, stapelbar und robust. Auch der Vollkunststoffstuhl Tip Ton von Vitra, der seinen Namen seinen zwei Sitzpositionen verdankt, und der Eames Plastic Chair sind perfekte Begleiter auf dem Balkon.

DRAUSSEN VOR DER TÜR

Neben hübsch und flexibel sind die neuen Gartenmöbel natürlich wetterbeständig. Keine leichte Aufgabe für die Hersteller, denn normalerweise vermag UV-Strahlung in Kombination mit Wasser, Sauerstoff und Luftverunreinigungen fast jedes Material zu zergehen. Herkömmliche Kunststoffe,



01 Rückkehr
Ein Klassiker für draußen – der Landi-Stuhl geht wieder in Produktion

02 Raus gehts
Den Eames Plastic Chair gibt es auch in der Outdoor-Variante

03 Stühle stapeln
Platzsparend: Vier Tip-Ton-Stühle können übereinandergestapelt stehen

„DIE ENTGRENZUNG BEGRENZEN“

ANDREAS STEINLE
VOM ZUKUNFTSINSTITUT
IN FRANKFURT

Hölzer und Stoffe werden spröde und bleichen aus.

Nach dem robusten Teak und Kunstfasern aus Polyethylen nutzen die Hersteller heute auch wetterfeste Stoffe. Diese bestehen etwa aus Nanomaterialien, deren eingesetzte Nanopartikel eine wasser- und schmutzabweisende Wirkung haben und Strahlung ähnlich wie Sonnencreme absorbieren. Die Polsterfüllung besteht aus Schaumstoff mit einer offenen Zellstruktur, aus der das Wasser ungehindert wieder austreten kann. Seile werden aus dem Kletter- und Bootsbereich übernommen.

Extremis hat sein brandneues – und im Übrigen auch wunderbar designtes – Sofa gleich nach dem Säugtier benannt, dessen Fell Wasser, Wind und Wetter trotz: Walrus. Das Sofa verfügt über eine glatte, abwaschbare Außen- und eine weiche, komfortable Innenseite. Dank eines Reißverschlussystems kann man den Innenteil freilegen und sich ins trockene Sitzkissen kuscheln. Das robuste Außenmaterial wiederum nimmt kein Wasser und keinen Schmutz an, die Pflege beschränkt sich auf ein Minimum.

Auch Design-Klassiker für drinnen werden outdoortauglich gemacht: Kettal, dessen Sitz – und Heimat – in Barcelona liegt, bringt den Basket-Sessel der dänischen Designer Nanna und Jørgen Ditzel aus den 50er Jahren in einer Außenausführung aus Teakholz und Kunstfaser heraus.

Nicht nur wetterfest, sondern auch praktisch dürfen die neuen Sonnenschirme sein: Der Ocean Master Max Zero Horizon von Tuuci, deren Beschattungssysteme den klimatisch extremsten Gegenden des Planeten standhalten wollen, ist nicht nur mit beständigem Acrylstoff, sondern auch mit einem Kurbelsystem ausgestattet, das dem Segelsport entlehnt ist. Gut für Qualität und Nachhaltigkeit: Der Schirm des Herstellers aus Florida wird direkt in Miami produziert.



04
Romantisch
Ob überm
Wasser oder
über der
Terrasse: In der
Swingrest-
Liege kann
man herrlich
faulenzten

LUST AUF NATUR UND NACHHALTIGES

Denn natürlich darf das eigene Gartenglück der Natur nicht schaden. Daher müssen die neuen Materialien nicht nur wetterfest, sondern auch nachhaltig produziert sein. Nicht jeder möchte gleich einen wachsenden Stuhl auf der Terrasse stehen haben, wie ihn Designer Werner Aisslinger 2012 auf dem Salone del Mobile in Mailand gezeigt hat. Jedoch ist Holz weiterhin das beliebteste Material (sogar was nicht aus Holz ist, muss wie Holz aussehen), sollte aber aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen.

So besteht die Andreu-World-Liege Landscape des Designer-Trios Lievore, Altherr und Molina aus dem zertifizierten Ökoholz Ecolignus, das in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und dem Institut für Holztechnologie in Valencia entwickelt wurde. Als Alternative zu Tropenholz soll es

die nachhaltige Nutzung langsam wachsender Baumarten wie Eiche oder Buche sicherstellen.

Auch Wiederverwertetes ist Trend. Vor allem Kunststoff bietet sich für einen ewig andauernden Produktionskreislauf an. Dedon hat etwa für seine Kunststofffaser eine Mischung gefunden, die aus recycelten Lebensmittelverpackungen und recyceltem Polyethylen besteht. Aus ihr wird unter anderem die Dala-Kollektion gefertigt.

Die schwebenden Stühle Swingrest von Dedon haben als Basis das vollständig wiederverwertbare Polyethylen. Sie zeigen sich auch optisch naturverbunden: Die großzügigen Liegen sind nestförmig, rund und organisch, ihr Platz ist inmitten der Bäume. Neu in dieser Saison sind der SwingMe-Sessel und das SwingUs-Zweier-Sofa. Der Garten als Ort des guten Lebens – besser kann man nicht abhängen. ☺

01



AKZENTE SETZEN

FRISCHE TÖNE, NEUER SWING

Das niederländische Duo Carole Baijings und Stefan Scholten verzaubert die Designwelt durch seinen famosen Umgang mit ungewöhnlichen Farben von Neonzitronengelb bis Hot Pink

TEXT: Kerstin Schweighöfer

Dieser Rand hat es in sich. Nur drei Millimeter breit ist er, allerhöchstens. Aber was für drei Millimeter! In fluoreszierenden Bonbonfarben leuchten sie dem Betrachter entgegen, knallen regelrecht auf seine Netzhaut. Neonzitronengelb. Oder Flamingopink.

Dieser Rand lässt die schlichten Tablett aus Bambusholz, die das Amsterdamer Designduo Scholten & Baijings soeben auf den Markt gebracht hat, aus der Reihe tanzen. Frech. Aufmüpfig. Wie ein Gast, der auf einer eher langweiligen Party plötzlich eine Rock-'n'-Roll-Nummer auflegt und den gesamten Laden wieder in Schwung bringt. Denn an der Form liegt es nicht, die ist ganz konventionell: mal rund, mal viereckig. So, wie sie sich für Tablett bewährt hat. „Warum sollte man daran dann etwas ändern?“, fragt Carole Baijings, 41, lakonisch.

Traditionelle Formen, kombiniert mit überraschenden Farbakzenten – das sind Markenzeichen und Spezialität des Amsterdamer Designerduos, das zu den innovativsten in Europa zählt. Egal, ob Stedelijk in Amsterdam oder Art Institute of Chicago – Museen in aller Welt kaufen seine Entwürfe



01
Nagelneu
Das Duo mit dem von unzähligen Löchern perforierten Dot Chair, der im Sommer in die Läden kommen wird

02
Variabel
Modelle und Skizzen des Dot Chair in verschiedenen Ausführungen. Er ist sowohl für innen als auch außen geeignet und lässt sich raumsparend stapeln

an. „Bei den meisten anderen Designern ist die Form der Ausgangspunkt“, erklärt Partner Stefan Scholten, 43, in ihrem Amsterdamer Studio. „Bei uns ist es die Farbe. Immer.“ Scholten & Baijings mischen sich ihre Farben sogar selbst. Denken in Farbe, gestalten in Farbe, sind Farbe.

So wie bei den Teppichen Dot Carpet aus Hunderten von Filzbällchen: Grau, aber dann durchzogen von quietschrosa Linien. Oder ihren Golden-Dot-Gläsern: Mit Goldrand gibt es viele, mit Goldpunkt nicht. Im Glasboden macht er sich breit, dick und glänzend, sorgt für faszinierende Lichtspiele, lässt Wasser wie Champagner im Glas funkeln.

Ein echter Hingucker auch ihr Teeservice für Georg Jensen: „Tea with Georg“ haben sie es genannt. Dabei hielten sie sich zwar an die klassischen Formen aus Edelstahl, für die Jensen bekannt ist. Ließen es sich aber nicht nehmen, den Klassiker mit einem knallblauen Kunststoffknopf auf Zuckerdose und Teepott aufzupoppen. Und mit Kuchentellern aus Porzellan in derselben blauen Farbe. „Eine Kombination, die besänftigt“, erklärt Carole Baijings. Und Stefan Scholten ergänzt: „Stahl allein ist ja ziemlich hart!“

Schon seit 2000 arbeiten die beiden zusammen, bei einem Interieurprojekt in einer leerstehenden Ams-

01

Tea with Georg
Zum Tee lädt dieses Service, das für Georg Jensen entstanden ist und den Klassiker in Edelstahl mit Porzellan und Kunststoffelementen in Knallblau kombiniert



terdamer Kirche lernten sie sich kennen. Baijings war damals noch Regieassistentin bei einer Werbefirma, Scholten, der gerade die berühmte Eindhovener Designakademie absolviert hatte, sollte die Kirche mit einer Lounge-Ecke versehen.

Der Funke sprang sofort über, in doppelter Hinsicht: Auch privat wurden die beiden ein Paar. Eines, das sein Leben dem Design verschrieben hat. Abends vor dem Einschlafen noch sinnieren sie über neue Farbkombinationen und Materialien. Um die Diskussion am Frühstückstisch fortzusetzen.

Wieso verblassen Neonfarben wie Orange oder Grün mit der Zeit, aber bleibt ein Laubfrosch sein ganzes Leben lang fluoreszierend grün? Wie kommt es, dass der Mensch mit grellen Farben dosiert umgehen muss, während sie bei Pflanzen und Tieren einfach immer nur gut aussehen? Und warum ist es so schwer, Gelb und Orange wie bei einem Sonnenuntergang ins Blaue und Violette verlaufen zu lassen? „Der Natur können wir

—» Ihre Designs sind einfach und funktional, aber ihre Entwürfe sind auch spielerisch und zeigen eine Menge Humor«

ELINA VILÁ
DESIGNERIN, BARCELONA

nicht das Wasser reichen, verglichen mit ihr sind wir Stümper!“, seufzt Scholten.

In jedem Fall höchst erfolgreiche Stümper. Denn so schlecht sieht sie ja nun auch wieder nicht aus, die Decke aus Merinowolle mit ihren ineinander verlaufenden Neon- und Pastellfarben, mit der das Designduo zunächst bei einer Party seine eigenen Gäste begeisterte und anschließend so ziemlich die ganze Welt: Entwickelte sich diese Wolledecke doch prompt zu ihrem ersten Verkaufsschlager und sorgte für den Durchbruch der beiden. „Wenn man sich an ihr sattgesehen kann, faltet man sie einfach zusammen und legt sie in den Schrank“, sagt Baijings.

Den Decken folgten Geschirrhandtücher und Bettwäsche nach dem gleichen Farbzept, die Schwung in Küchen und Schlafzimmer brachten. Und seit der Geburt von Sohn Rem auch in die Kinderzimmer, denn ihr erstes Kind hat sie dazu inspiriert, Bettwäsche und Wolledecken für Kinder zu entwerfen.

Von allen Produkten fertigen sie selbst erst ein Modell an, geben sich nicht wie so viele andere Designer mit dem Konzept zufrieden, sondern wollen wissen, wie das Endresultat aussehen wird. Das ist zeitraubend und arbeitsintensiv. Aber Rot ist nicht gleich Rot, und vielleicht muss der Henkel der Tasse ein paar Millimeter weiter unten angebracht werden, damit sie wirklich gut in der Hand liegt? Nichts soll dem Zufall überlassen werden, deshalb befinden sich Schere, Kleber und Pappe immer in greifbarer Nähe,

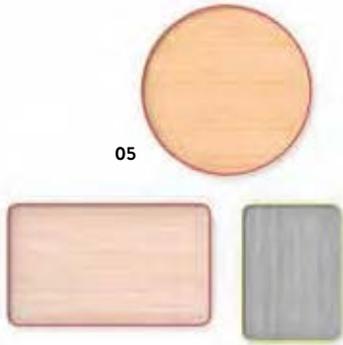


02

02 Colour Carpet
Sanfte Pastelltöne, von einer knallroten Linie aufgepeppt: aus superweicher Neuseelandwolle und zweieinhalb Zentimeter dick ist der für Hay entstandene Teppich

03 Poppy Red
Vor dem Bett der Filzbällchentepich mit klatschmochn- roten Linien, obendrauf sorgt die knallige Colour-Block-Red-Bettwäsche in ungewöhnlichen Farben (ebenfalls für Hay) für bunte Träume





05



07



08



04



06



09



10

04

Bed-Linen

Die bunte Bettwäsche setzt farbliche Akzente

05

Bamboo Trays

Die Form ist klassisch: die schlichten Bambustablets mit ihrem knallbunten Rand

06

Strap Chair

Ein echter Hingucker auf jeder Terrasse ist der rotorange leuchtende Stuhl aus geflochtenen Kunststoffbändern

07

Tilt-Top Table

Klappstisch mit aufregender Unterseite, den man nicht wegräumen, sondern stehen lassen sollte

08

Tea with Georg

Noch einmal der Klassiker mit seinen Porzellanellern und Kunststoffknöpfen, die farbliche Akzente setzen

09

Paper Porcelain

Sieht aus wie Papier, ist aber aus Porzellan und ganz neu auf dem Markt

10

Solid Patterns Table

In fünf verschiedenen Maßen und Farben ist der Tisch aus Carrara-Marmor erhältlich

„DER NATUR KÖNNEN WIR
NICHT DAS WASSER REICHEN,
VERGLICHEN MIT IHR SIND
WIR STÜMPER!“

STEFAN SCHOLTEN
DESIGNBÜRO SCHOLTEN & BAIJINGS



deshalb sind sie dauernd am Basteln, Malen, Flechten oder Schneiden.

Diese Arbeitsweise hat überraschende Zufallsprodukte in petto. So wie das Paper Porcelain, ein Service, das aussieht, als sei es aus Pappe, und auch noch die eckigen Formen der Pappe hat, bevor diese zu einer Tasse oder einem Becher rundgebogen wird: „Wir dachten auf einmal: He, das sieht ja richtig gut aus!“

Weniger gut fanden es die beiden, dass es fünf Jahre dauerte, um das Paper Porcelain auf den Markt zu bringen. Aber finde mal eine Fabrik, die Porzellan machen kann, das sich wie Porzellan anfühlt, aber wie Pappe aussieht! „In Japan wurden wir schließlich fündig“, erzählt Stefan Scholten.

Inzwischen widmet sich das Duo verstärkt dem Entwerfen von Möbeln. Tischen zum Beispiel wie dem Solid Pattern Table aus Marmor. Oder dem Tilt-Top-Beistell-Klapptisch, den man nicht mehr wegräumen muss, sondern zusammengeklappt im Raum stehen lassen kann, weil er eine ebenso überraschende wie schöne Unterseite hat: Dort verläuft das Weiß der Oberseite auf einmal ins Rosafarbene oder das Schwarz ins Blaue.

Ganz neu ist der orangerot leuchtende Strap Chair aus geflochtenen Kunststoffbändern, wie sie für Rucksäcke verwendet werden. Und der mit

mehr als 1300 Löchern perforierte Dot Chair aus schneeweißem Kunststoff, der sich ganz leicht demontieren und stapeln lässt. „Eine neue Phase in unserer Farbgebung“, so Baijings. Denn hier entsteht die Farbe indirekt: durch den Hintergrund, vor dem der Stuhl steht.

Auf die Idee, Oberflächen zu perforieren, kamen sie, als sich aus München BMW meldete mit dem Auftrag, sich den „MINI der Zukunft“ auszu-denken. Wer sagt, dass Autos außen immer glatt und geschlossen sein müssen? Dass das linke Fenster immer genauso auszusehen hat wie das rechte? Und wieso gestaltet man die Sonnenklappe nicht multifunktionell

**01
Hot Pink**
Der in Nepal produzierte Filzbällchen-teppich, der von knallbunten Diagonalen durchzogen ist. nennt sich Dot Carpet. Alle Bällchen werden von Hand aneinandergenäht

**02
Superweich**
Von Neuseelandschafstamm stammt die Wolle dieses ebenfalls für Hay produzierten Colour Carpet 01 mit seinen wunderschön verlaufenden Farbstreifen

als Damenhandtasche, die sich abnehmen und mitnehmen lässt?

„Wir hinterfragen grundsätzlich alles!“, stellt Scholten klar. „Sonst bleiben Dinge nur deshalb unverändert, weil sie schon 100 Jahre so sind.“ Dieses Hinterfragen führt zu Grundsatzdiskussionen, die schon einmal so lautstark ausfallen, dass die Mitarbeiter dezent den Raum verlassen. Aber das gehört dazu, wenn man ein perfekt eingespieltes Team ist. „Stefan ist gut in der Anfangsphase“, sagt sie. „Caroles Stärke ist das Feintuning am Schluss“, sagt er.

Das geht so weit, dass seine Frau in Läden schon mal eigenhändig dafür sorgt, dass ihre Produkte ins optimale Licht gerückt werden. Zum Beispiel eine ihrer Wolldecken schöner drapiert. Oder eine Kaffeetasse im Schaufenster um 20 Grad dreht. „Am liebsten würde sie das auch noch bei den Leuten zu Hause tun“, schmunzelt ihr Mann. Doch bislang mussten lediglich die Schwiegereltern dran glauben, die sich natürlich auch längst mit Scholten-&-Baijings-Produkten eingedeckt haben.

Dass die beiden Amsterdamer Vollblutdesigner dennoch gelernt haben, loszulassen, liegt an Söhnchen Rem. „Der meldet sich bei Tisch lautstark zu Wort, wenn er merkt, dass wir anfangen, über die Arbeit zu diskutieren“, erzählt Stefan Scholten lachend. Ins Deutsche übersetzt bedeutet Rem „Bremse“ – und genau dafür sorgt der Kleine: dass seine Eltern auf die Bremse treten. Er ist halt nicht einfach nur ein weiteres gemeinsames Produkt, so haben die beiden schnell festgestellt. Sondern eines mit einem sehr eigenen Willen. ☘





THONET

www.thonet.de



Das „CI Magazin“ erscheint dreimal jährlich und ist über die angeschlossenen Handelsunternehmen, im Bahnhofsbuchhandel sowie im Abonnement erhältlich. Die App zum Magazin können Sie in Kürze im iTunes Store herunterladen. Das geht am schnellsten, wenn Sie den QR-Code mit Ihrem iPad scannen

Impressum

HERAUSGEBER CI – creative inneneinrichter GmbH & Co. KG, Spreestraße 3, 64295 Darmstadt **VERANTWORTLICH** Steffen Schmidt (V.i.S.d.P.) **OBJEKTLÉITUNG** Sandra Gotha **VERLAG UND ANSCHRIFT DER REDAKTION** HOFFMANN UND CAMPE VERLAG GmbH, ein Unternehmen der GANSKE VERLAGSGRUPPE, Harvestehuder Weg 42, 20149 Hamburg, Tel. +49 40 44 188-275. Amtsgericht Hamburg, HRB 81208. Sitz: Hamburg **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Christian Breid, Christian Schlottau **OBJEKTLÉITUNG** Eva Maria Böbel **CHEFREDAKTION** Peter Würth **ART-DIRECTION** Tobias Zabell **CHEF VOM DIENST** Stefan M. Glowa **BILDREDAKTION** Anna Madelung **REDAKTIONELLE MITARBEIT** Maïke Seifert, Sarena Brose, Wolf-Christian Fink, Luis Araujo, Kerstin Rose, Kerstin Schweighöfer, Rahel Ueding, Elina Vilá und Agnès Blanch (beide Barcelona) **SCHLUSSREDAKTION** Wilm Steinhäuser **ÜBERSETZUNG** Anita Rübberdt, TransForm Gesellschaft für Sprachen- und Mediendienste **HERSTELLUNG** Claude Hellweg **LITHO** PX2@ Medien GmbH & Co. KG **DRUCK** Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG, Druckhaus, Lahr **ABONNEMENTS, VERTRIEB UND ANZEIGENVERANTWORTUNG:** Sandra Gotha (info@creative-inneneinrichter.de) **ANZEIGEN:** Doris Bielstein – Brand Media GmbH, Dorotheenstraße 84, 22301 Hamburg. Telefon +49 40 27 17-2095, Fax +49 40 27 17-2520. Es gilt die Anzeigenpreisliste gemäß der Mediadaten 2015 **REDAKTIONSBEIRAT** Frank Anger-Lindemann, Wilfried Lemberg, Kurt Neufelnd, Klaus Seydlitz.

Dieses Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge, Entwürfe, Abbildungen, des Weiteren die Darstellung der Ideen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung einschließlich Nachdruck ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Es wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen.

Bildnachweis

Titel: Tribu; Seite 3: vilablanch; Seite 6–7: Gregori Civera; Seite 8–9: Praktik Bakery Hotel; Seite 12–13: Halbinsel (2), Vitra (4), Julia Rotter, Ditte Isager/Fritz Hansen, PR; Seite 14: Pierre Jeanneret, Charlotte Perriand, Cassina I Maestri Collection, LC2 armchair by Le Corbusier, Photo© Erik Cornelius, Nationalmuseum, Stockholm, Illustration: Uli Knörzer; Seite 22–23: Gunnar Knechtel/ laif; Seite 24–25: Gunnar Knechtel/ laif, F1online, Olga Planas, Turisme de Barcelona, Grand Hotel Central; Seite 22–23: Gunnar Knechtel/ laif (2), Lourdes Jansana, Vinçon, Prisma/Jordi Camí, BD Barcelona (3), Praktik Bakery Hotel; Seite 28–33: Tribu, Dedon (4), Weishäupl, Röshults, PR, Kettal, Vitra (3); Seite 34–38: Inga Powilleit, Scholten & Baijings 2013, Photography Inga Powilleit, Scholten & Baijings/Inga Powilleit/Styling: Mirella Sahetapy (3), Scholten & Baijings 2013 (9); Seite 40–43: USM; Seite 44–48: Vitra/Eduardo Perez (3), Vitra (3), USM (2), Marc Eggmann/Vitra (4), Montana, HAY; Seite 50–53: Hintergrundstoffe: Nebula, Alfredo Häberli, Kvadrat (2), Hadi Teherani für Systexx, Divina, Kvadrat, Fotos: Alfredo Häberli/ Jonas Kuhn, Kvadrat/Casper Sejersén (2), Systexx, Skygarden/ Piero Fasanotto, Cassina, Kvadrat (2), Fritz Hansen, Thonet, Steffen Schmidt; Seite 54–59: BD Barcelona, Koelnmesse (4), B&B Italia, Thonet (4), COR, Peter Würth, Tobias Zabell, Interlückbe, Montana, Walter Knoll, Vitra, More; Seite 60–65: vilablanch; Seite 66: G Lange Photo/Contour by Getty Images, Illustrationen: Uli Knörzer

DIE ZUKUNFT DER MODULARITÄT

RETHINK THE MODULAR!

Modularität ist eines der wesentlichen Merkmale des Möbelbausystems USM Haller. Doch wie steht die neue Generation von Designern und Architekten zum Thema Modularität? Das Unternehmen USM forderte sie zum Weiterdenken auf und initiierte ein internationales Design- und Kunstprojekt, das mit einem Kreativworkshop in Frankreich begann – und in eine Ausstellung während der Mailänder Möbelmesse mündet

TEXT: Maike Seifert





01
Blickwinkel
Dozent Lorenzo Bini in einem Bauteil der Masterclass aus Mailand

02
Ort der Inspiration
Zum Workshop trafen sich die jungen Kreativen in der Domaine de Boisbuchet

03
Schweizer Präzision
Studenten der ECAL Lausanne mit Objekten ihrer Installation

02

Ein Septemberwochenende im Südwesten Frankreichs: Im Château der Domaine de Boisbuchet beugen sich Studenten des Politecnico di Milano mit ihrem Dozenten Lorenzo Bini über Blätter und Äste verschiedener Bäume und zeichnen nach, wie sich die Gewächse teilen. Wie aus Stämmen große und daraus kleine Äste abzweigen. Sie ergründen die organischen Strukturen der Pflanzenwelt. Ihr Ziel: herauszufinden, was sich daraus für die Modularität von Bauteilen ableiten lässt. Industriedesigner Thomas Lommée hat sich mit seinen Studenten von der ENSCI Paris in den Paper Pavilion des Gartens der Domaine zurückgezogen – ein Gebäude, entworfen von dem japanischen Architekten Shigeru Ban. Die Studenten konstruieren einzelne, völlig verschiedene Objekte wie Beistelltische, Lampen oder Kleiderbügel, die aber verbindende Elemente enthalten. Gleiche Bauteile, die unterschiedlich eingesetzt werden. Oder Verbindungsknoten, die die Objekte zusammenführen. So entsteht eine Serie von Gebrauchsgegenständen mit starkem Systemcharakter.

Die beiden Gruppen bilden jeweils eine Masterclass des project50. Ein

international angelegtes Projekt, das sich mit Modularität in der heutigen Zeit, in der Flexibilität so gefragt ist, und mit Systemen der Zukunft auseinandersetzt. Lanciert hat es die Firma USM, deren Möbelbausystem USM Haller seit langem Maßstäbe im modularen Aufbau setzt. Jetzt möchte das Unternehmen aus dem schweizerischen Münsingen wissen: Wie geht die nächste Generation von Designern und Architekten mit diesem Thema um? Der Anspruch: „Rethink the modular“!

EXPERIMENTE IM CHATEAU

Dazu hat USM insgesamt sieben Masterclasses in die Domaine de Boisbuchet geladen. Ein Ort der Inspiration: Um ein prachtvolles Château aus dem 19. Jahrhundert gruppieren sich unterschiedlichste Gebäude – teils sehr experimentellen Charakters. Neben dem Paper Pavilion von Shigeru Ban gibt es zum Beispiel Konstruktionen aus Bambus und Fiberglas des Architekten Jörg Schlaich, der das Olympiastadion in München mitentworfen hat, oder eine Pyramide am See von den Architekten Brückner & Brückner. Alexander von Vegesack, Gründer des Vitra Design Museums, hat die Domaine vor rund 25 Jahren als Treff-



03

STEAL ME – EIN EXPERIMENT MIT FOLGEN

Stellen Sie sich vor, Sie würden irgendwo auf einem öffentlichen Platz ein USM-Möbel entdecken, auf dem zu lesen ist: „Steal me!“ Was würden Sie tun? Ein solches Experiment ist Teil des project50. An sieben Hochschulen stellt USM ein Möbel auf den Campus und fordert die Studenten auf, es zu stehlen. Eine Filmcrew dokumentiert – zunächst heimlich –, was dann passiert. Später entsteht ein Video-Kurzporträt, das mehr über den Finder verrät. Wir erfahren etwas über seine Beweggründe, das Stück spontan mitzunehmen, und darüber, wie er es in sein Zuhause integriert.

**01
Werkstatt**
Der Trichter spielt eine Schlüsselrolle in der Arbeit der Studenten aus Lausanne



01

punkt des Experimentierens etabliert. Seitdem haben unzählige Seminarteilnehmer Spuren ihrer Kreativität hinterlassen.

Die Teilnehmer der USM-Masterclasses kommen von Design- und Architekturhochschulen aus der ganzen Welt. Als Dozenten sind renommierte Architekten, Ingenieure, Industrie- und Modedesigner dabei. Das Berliner Modelabel BLESS, 1997 gegründet von Ines Kaag und Desire Heiss, ist bekannt dafür, sich nicht auf die

eigene Disziplin zu beschränken. In Boisbuchet hat sich das BLESS-Designerteam mit Studenten der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe in den Garten zurückgezogen, um eine auf den ersten Blick recht eigenwillige Choreographie einzustudieren. Eine Studentin beugt sich mit jedem Schritt weit nach vorn, ihre lange Halskette schlägt dabei aus wie ein Pendel. Ein anderer Teilnehmer lässt im gleichen Takt einen schweren Hammer auf einen Holz-

block niederfallen, ein dritter dreht sein iPhone immer wieder in der Hand hin und her. Monotone Bewegungen, die zunächst verstören, dann aber ihre entspannende Wirkung entfalten. „Wir sehen Monotonie positiv“, lautet die Botschaft. Wiederholung bis zur Ekstase – vielleicht ist das ein Baustein für ein gutes Leben?

Auch die Gruppe des Tokyo Institute of Technology experimentiert im Garten. Während die Karlsruher sich in Ekstase wiegen, verausgaben sich die Japaner beim Ausgraben eines großen Erdlochs. Hier wird geschuftet, um ungewohnte Perspektiven aus dem Erdinneren zu ermöglichen. Der Körper soll zu einer neuen Maßeinheit werden, wenn die Grasnarbe auf Augenhöhe ist.

VON BÜCHERN UND BAUTEN

In der Masterclass von Allan Wexler lesen Studenten der New Yorker Parsons The New School for Design aus ihren Lieblingsbüchern vor und spielen Szenen daraus. Denn auch Bücher sind modular. Buchstaben verbinden sich zu Wörtern, die zu Sätzen werden, aus denen Kapitel entstehen. Die Gruppe

**02
Erdexperiment**
Die Gruppe aus Tokio hat für neue Perspektiven tief gebuddelt



02



03
Thomas Lommée
Der Designer ist mit Studenten aus Paris in Boisbuchet

04
Bücherschrank, mal anders
Die New Yorker Gruppe baut eine modulare Bibliothek

05
Konstruktion
Wie aus Würfeln Großbauten werden können, erforschen die Londoner

hat sich vorgenommen, ein System für Bibliotheken zu entwickeln, das dem modularen Charakter eines jeden Buches Rechnung trägt. Holzplatten mit ausgestanzten Löchern und passende Metallstifte werden zu veränderbaren Regalwänden, zu individuellen Buchstapel-Installationen.

Und wenn man Bücherwände flexibel und bedarfsgerecht aus Modulen zusammensetzen kann, dann muss das doch auch mit Großbauten funktionieren. Die Masterclass der Architectural Association der School of Architecture London definiert dafür zunächst eine Hierarchie von „harten“ und „weichen“ Baukomponenten. Die einen sind statisch, die anderen flexibel. Mit ihrem Dozenten Wolf Mangelsdorf arbeiten die Studenten an einer Software, die Architekten die modulare Arbeit erleichtern soll. Auf ihren Bildschirmen lassen sie bunte Würfelkonstruktionen entstehen, die sich blitzschnell in eine neue Ordnung schieben, sobald ein Wert verändert wird. Ihr Designtool lässt die unendlichen Möglichkeiten von Systembauten erahnen.

Ein exakt kalibriertes System entsteht auch in der Masterclass der ECAL Lausanne. Herzstück ist ein großer Trichter. Wer in ihn hineinbläst, löst eine Art Kettenreaktion aus. Jedes Objekt der Installation setzt das nächste in Bewegung – allerdings, ohne es zu berühren. Die Objekte inter-



agieren, weil die Interaction-Designer der Gruppe elektronische Kommunikationsmodule integriert haben. Die Installation wird bei der project50-Ausstellung im Salone dei Tessuti während der Mailänder Möbelmesse sicher ein Publikumsmagnet. Aber auch die Ergebnisse der „Pflanzengruppe“ werden Interesse wecken. Denn die Studenten übertragen die Strukturen der Pflanzen in architektonische Konstruktionen. Begehbare Kunstwerke, die in ihrer Heimatstadt für Aufsehen sorgen werden. ☺

RETHINK THE MODULAR – ONLINE UND ALS AUSSTELLUNG

Die sieben USM-Masterclasses arbeiten auch nach dem Workshop in Frankreich weiter an der Zukunft der Modularität. Wo sie mit ihren Projekten gerade stehen, teilen sie in Blogbeiträgen mit (siehe unten). In Mailand werden sie ihre Arbeiten dann präsentieren: Während der Möbelmesse vom 14. bis 19. April kann man sie sich in einer Ausstellung im wunderschönen Salone dei Tessuti, einer alten Seidenmanufaktur, ansehen. Kuratiert wird diese Ausstellung von Burkhard Meltzer und Tido von Oppeln. Meltzer war Teil des kuratorischen Teams der Kunst Halle Sankt Gallen und ist seit 2007 als freier Kurator tätig. Er ist außerdem Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste und Autor. Von Oppeln ist freier Kurator in Zürich und schreibt für verschiedene Designmagazine. Seit 2009 ist er zudem Dozent in Luzern und Zürich für Designgeschichte und -theorie. Neben den Arbeiten der Studenten werden im Salone dei Tessuti auch historische Entwürfe von Fritz Haller gezeigt.

Blog: project50.usm.com

News auf Twitter, Instagram und Facebook:
[#project50](https://twitter.com/project50)

BÜRO-TRENDS

WANDELBAR UND WOHNLICH

Büros, die sich blitzschnell auf- oder umbauen lassen, wenn das Projektteam sich neu aufstellt.

Arbeitsplätze, die sich jeder Angestellte individuell gestalten kann. Open Spaces, die gemütlich sein sollen: Die Anforderungen ans Office-Interieur steigen – und die Hersteller präsentieren überraschende Lösungen

TEXT: Maike Seifert

Als „Bild“-Chefredakteur Kai Diekmann aus dem kalifornischen Silicon Valley zurückkam, hatte er einen Bart im Gesicht und Ideen für die digitale Zukunft des Springer-Verlages im Gepäck. Designer Konstantin Grcic war schon mit Bart hingereist und kam mit einer Vision für die Arbeitswelt von morgen zurück. Grcic hatte Unternehmen wie Google, Apple und Facebook besucht und gelernt, dass Möbel leicht und flexibel sein müssen, damit sie die dynamischen Veränderungen in den Büros mitmachen.

„Wenn sich Teams splitten, müssen über Nacht 50 Arbeitsplätze eingerichtet werden“, so Grcic. Für solche Fälle hat er eine Art Sperrholzkiste für Vitra entwickelt: Hack. Wie gut diese Idee war, ließ sich bereits auf dem Vitra-Stand auf der ORGATEC 2014 besichtigen. Das Fachpublikum war angetan von dem so einfachen wie genialen Konzept. Man kann Hack blitzschnell aufbauen, die Tischplatte per Kurbel auf die gewünschte Höhe drehen – und loslegen. Nebenbei verleiht die Box großen, offenen Büros eine Architektur, gliedert sie in Zonen und sorgt optisch für Ordnung.

Der Super Fold Table, den Jasper Morrison für Vitra entworfen hat, lässt sich ebenfalls bei Bedarf schnell aufstellen und mit einem Handgriff wieder zusammenklappen. Der Tisch eignet sich vor allem für Meetings und

Events. Wer für kurzfristig einberufene Veranstaltungen Sitzgelegenheiten bereitstellen muss, freut sich über ein Montana-Regal, in dem Hocker namens Guest verstaut sind. Die gepolsterte Sitzfläche dieses Minimöbels wird auf ein Fußteil gesteckt, aus dessen Standrohr Beine herausgeklappt werden.

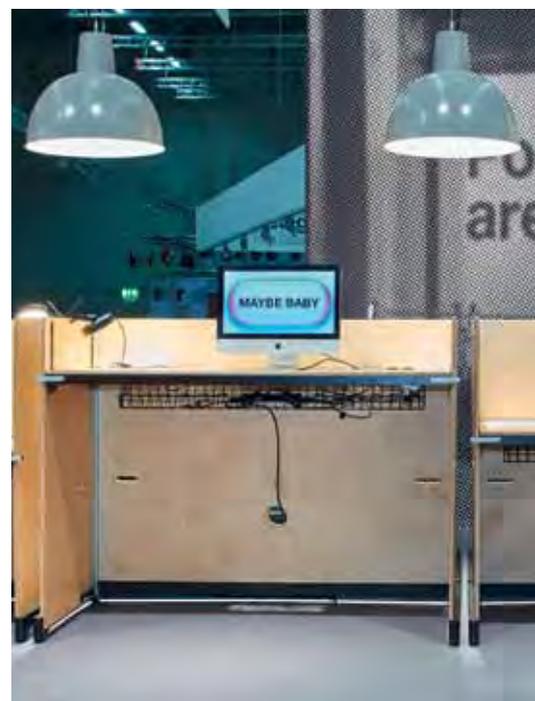
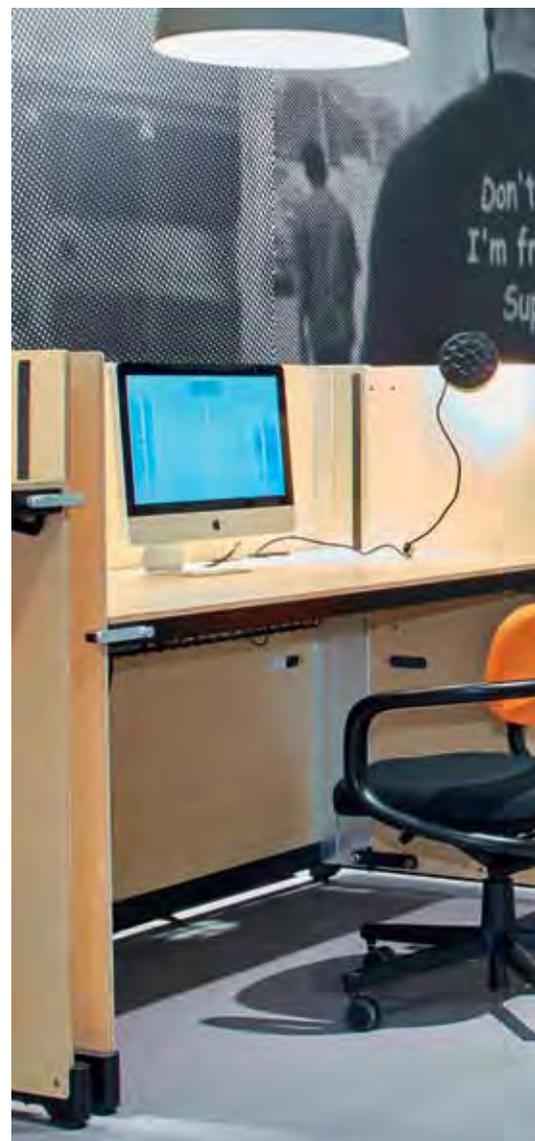
EIN TISCH FÜR ALLES

Auch Möbel, die sich nicht im Schrank oder Lagerraum schlank machen, lassen sich an geänderte Arbeitsanforderungen anpassen – wenn sie multifunktional sind. Wie get together. Ein Tisch-Programm von Sedus, das über Schnellspannelemente verfügt und für das es verschiedenste Zubehörteile gibt. Projektbedingte Veränderungen sind so kein Problem. Aus einem klassischen Einzel- wird ein Gruppenarbeitsplatz oder Besprechungstisch.

Walter Knoll setzt auf den Keypiece Communication Desk, einen Tisch, an dem man konzentriert arbeiten, aber auch kleine Meetings und Video-Konferenzen abhalten kann. Das Tischsystem USM Kitos macht ebenfalls jede Veränderung mit. Und das Trennwandssystem USM Privacy Panel gliedert Räume bei Bedarf immer wieder anders.

ROHLINGE UND WERKZEUGE

Hay bietet jetzt gleich ein ganzes Möbelsystem: Stefan Diez hat sein Regal New Order bürofein gemacht und



01
Aufgebaut,
eingestellt,
fertig!
Hack von
Konstantin
Grcic, ein
Konzept für
Vitra



„WENN SICH
TEAMS SPLIT-
TEN, MÜSSEN
ÜBER NACHT
50 ARBEITS-
PLÄTZE EIN-
GERICHTET
WERDEN“

KONSTANTIN GRČIĆ
DESIGNER

01



NIMBUS' SCHALLMASKIERENDE LED-ARBEITSPLATZLEUCHE EINE LEUCHE, DIE GERÄUSCHE ÜBERTÖNT

Auf der ORGATEC präsentierte die Nimbus Group eine bahnbrechende Neuerung: die Konzeptstudie einer schallmaskierenden LED-Arbeitsplatzleuchte. Lautsprecher, die in die Leuchte eingebaut sind, erzeugen ein (angenehmes) Geräusch, das störendes Stimmengewirr übertönt und Gesprochenes unverständlich macht. Seit mehreren Jahren forscht die Nimbus-Group mit dem Fraunhofer-Institut für Bauphysik an dieser Lösung zur Verbesserung der Raumakustik. Zusammen mit den bereits erhältlichen Rossoacoustic-Systemen soll es mit der schallmaskierenden Leuchte eine ganzheitliche Licht- und Akustiklösung geben.



Grundrauschen
· über konventionelle
Lautsprecher
· kaum wahrnehmbar
· konstant

**Rossoacoustic-
Soundsystem**

Individuelles Signal
· über Richt-
lautsprecher
· individuell steuerbar



ihm Tische, Wand- und gepolsterte Akustikpaneele, Sitzbankelemente und Container hinzugefügt. Mit New Order lassen sich Raumstrukturen jederzeit neu realisieren. Die Seitenprofile sind aus Aluminium, die Tischplatten aus Holz und Linoleum. Man kann sie direkt an den Regalen oder auf eigenen Tischbeinen platzieren. Das System gibt es farbenfroh in Gelb oder Rot und auch dezent in „Light grey“, „Charcoal“ oder „Army“. Gefällige Accessoires sorgen nicht nur für Ordnung am Arbeitsplatz, sondern ermöglichen auch eine individuelle Ausgestaltung des eigenen Bereichs. Jeder Mitarbeiter kann sich seine metallenen Buchstützen und Korkbehältnisse selbst arrangieren.

01
Schlankmacher
Der Super Fold Table von Vitra lässt sich zusammenklappen

02
Der sieht auch noch gut aus!
Allstar von Vitra ist ein Bürostuhl voller technischer Raffinessen – und ein Hingucker

Das ist auch das Prinzip der Team Tools von Rossoacoustic. Der Hersteller von Akustikpaneelen hat acht Accessoires entwickelt, die sich einfach auf die Paneele aufschieben lassen. Ob Whiteboard, Magnetleiste, Ablagechale, Federklemme oder Vase: Schaff dir deine eigene Schreibtisch-Welt! Die Tisch-Box Hack von Grcic geht in diesem Punkt noch einen Schritt weiter. In ihrer Sperrholz-Optik strahlt sie – ganz bewusst – etwas Unfertiges aus. Designer Konstantin Grcic: „Man bietet es wie einen Rohling an, der viele Dinge kann.“ Der Nutzer kann diesen Rohling bekleben, besprayen, bemalen, ihn sich ganz zu eigen machen. In Zeiten, in denen man sich selbst Müsli-Mischungen und Turnschuhe online kauft, möch-

ten Angestellte ihre Kreativität auch im Büro ausleben können. Familienfotos neben der Tastatur und Ficus-Stämme hinterm Monitor reichen da nicht mehr aus, um sich am Schreibtisch heimisch zu fühlen.

GEMÜTLICHES UND GESTRICKTES
Für Heimatgefühle soll auch der zunehmend wohnlichere Charakter vieler Büros sorgen. Auf Wohnen spezialisierte Firmen wie Muuto und Gubi waren auf der ORGATEC vertreten, andere Hersteller zeigten mit eigens fürs Office konzipierten Loungemöbeln Flagge. Ben van Berkel zum Beispiel designte für Walter Knoll die Serie Seating Stones. Die Sessel, Sofas, Loungechairs und Poufs lassen



03

03
USM office affairs
Im DOCK. ONE präsentierte USM zur ORGATEC unter anderem, wie sich Bürolandschaften flexibel zonieren und möblieren lassen

04
Hoch und runter
USM Kitos M ist der erste mechanisch höhenverstellbare Schreibtisch ohne Gasdruckfeder



04



PROUVÉ RAW OFFICE EDITION

**„MIT ZUNEHMENDEM
ALTER WERDEN SIE
BESSER“**

Büromöbel, die Jean Prouvé einst für französische Industrieunternehmen designte, wurden für die G-Star-Raw-Zentrale in Amsterdam zu neuem Leben erweckt. Formidable!

Wie ein Flugzeughangar wirkt das neue Headquarter der holländischen Denim-Marke G-Star Raw in Amsterdam, das das Büro OMA von Rem Koolhaas entworfen hat. Im Innern des Quaders aus Glas und Beton ziehen sich Stützen und Pfeiler wie Nähte durch die Etagen. Das Interieur passt perfekt in die raue Industriearchitektur: G-Star und Vitra haben dafür mehrere Büro-Meisterwerke von Jean Prouvé neu aufgelegt. Möbelstücke, die der Architekt in den 40er Jahren für die Büros französischer Industrieunternehmen entworfen hatte. Die Stühle, Schränke und Tische aus Stahl und Massivholz entsprechen der Markenphilosophie von G-Star. „G-Star ist mehr beeinflusst vom modernen Industriedesign als vom Fashiondesign“, sagt Shubhankar Ray, Brand Director des Unternehmens. „Für uns in der Bekleidungsindustrie ist es völlig normal und logisch, zurückzublicken und uns von Dingen inspirieren zu lassen, die wir von früher lieben.“ Ohnehin gelte ja für Möbel das Gleiche wie für Denim: „Mit zunehmendem Alter werden sie besser.“ Die neue Prouvé Raw Office Edition haben Vitra und G-Star in Zusammenarbeit mit der Prouvé-Familie entwickelt und an heutige Anforderungen angepasst. So sind die Schreibtische höhenverstellbar und verfügen über Kabelrinnen und Stromanschlüsse. Die Artdirectors von G-Star Raw haben sich um Farben und Details gekümmert – und sich vor allem für Grüntöne klassischer Industriemaschinen entschieden. Die Edition umfasst zehn Modelle. Sammler und Unternehmen können die modernisierten Meisterwerke ab April 2015 und bis Ende 2016 erwerben.

sich für Meetings zu Sitzlandschaften bunt zusammenwürfeln.

Wie am heimischen Esstisch fühlt man sich am Tisch Analog von Jaime Hayon für Fritz Hansen. Sechs oder acht Personen bietet er eine Plattform zum Austausch. Das Massivholz-Gestell aus Eiche oder Walnuss unterstützt das Wie-zu-Hause-Feeling. Und selbst ein Bürostuhl sieht heute trotz Synchronmechanik, Sitztiefen- und Lumbalverstellung nicht mehr nach Hightech-Möbel aus, sondern im besten Fall einfach sympathisch. Grcic ist das mit dem Wohlfühl-Stuhl Allstar für Vitra gelungen.

Wohnlich wirken heute sogar akustisch wirksame Elemente. Rossoacoustic bietet für das TP30 WOOL Paneel eine Auswahl von Kvadrat-Stoffen aus gewalkter Schurwolle an. Mit dem Modell TP30 KNIT bringt das Unternehmen den Strick-Trend ins Büro. Die textile Hülle der Stellwand wird in einem CAD-gesteuerten Verfahren gestrickt. Und zwar passgenau, ohne Naht und auf Wunsch mit individuellen Motiven und Mustern. Fast wie handgestrickt. Nur besser. ☘

01
Ein Regal voller Hocker
Wenn kurzfristig Sitzplätze gebraucht werden, kommt Guest von Montana ins Spiel



01



Auf das Wesentliche konzentriert steht bulthaup b1 für zeitlose Gestaltung, Funktionalität, Formvollendung und handwerkliche Präzision. Mehr über ihre Faszination erfahren Sie bei Ihrem bulthaup Partner, www.bulthaup.de/haendler

bulthaup



01

AKTUELLE MATERIALIEN

BITTE ANFASSEN!

Feinfühligkeit liegt im Trend. Deshalb hat unser Tastsinn nach Jahren der Abstinenz beim Gang über Möbelmessen und durch Designateliers wieder alle Hände voll zu tun. Wir stoßen auf ursprüngliche Materialien, wiederentdeckte Muster und althergebrachte Handwerkstechniken

TEXT: Rahel Ueding

Adolf Loos feierte 1908 in „Ornament und Verbrechen“ den Tod des Ornaments als kulturellen Fortschritt. „Die Menschen waren weit genug (...), um Freude an einer glatten Zigarettenbox zu empfinden, während eine ornamentierte, selbst bei gleichem Preise, von ihnen nicht gekauft wurde. (...) Und ich sagte: Seht, (...) ein glattes Möbel [ist] schöner als alle eingelegten und geschnitzten Museumstücke.“

100 Jahre später erfreut sich – ganz in seinem Sinn – eine stetig wachsen-

de Anzahl Apple-Jünger der wohl glattesten Oberfläche, seit es Oberflächen gibt: der Touchscreen des iPhone. Dessen beispielloser Siegeszug hat eine völlig paradoxe Kultur des Anfassens hervorgebracht. Selten wurde so viel berührt, allerdings gänzlich ohne haptisches Feedback. Wir tippen, zoomen und fotografieren ohne Tasten, Auslöser oder das Scharfstellen eines Objektivs. Die Feinheit der Sensorik steht in krassem Kontrast zur Unemotionalität der Oberflächen.

Die Folge ist ein verstärktes Bedürfnis nach Gefühl, was in jüngerer Vergangenheit zu einer Rückbesinnung auf die gute alte Gemütlichkeit geführt hat. „Homing“ heißt das neudeutsch: Die eigenen vier Wände werden zur Kompensationszone und sollen möglichst „warm“ und „weich“, gleichwohl repräsentativ eingerichtet sein. Und die Möbelindustrie reagiert. Vorbei sind die Zeiten, als eine möglichst puristische Optik das Maß der Dinge war, als spiegelglatte Flächen öffentliche und private Räume domi-



01 Sinnlich und weich
Der belgische Designer Hannes Van Severen hat dieses Day Bed für Kvadrat entworfen, bei dem der Stoff in drei Farben die Funktionen des Sitzens, Liegens und Abstützens definiert

nieren, Glasfronten, Sichtbeton und Kunststoff zu fast klinisch anmutenden Wohnwelten verschmolzen. Heute sind Hüttenzauber und Lagerfeuerromantik angesagt. Holz, Wolle, Felle, Leder – natürliche Materialien befriedigen den knapp vor dem Verkümmern geretteten Tastsinn.

Natur ist angesichts schwindender Ressourcen und im Fahrwasser eines unaufhaltsamen Ökotrends nicht nur wertvoll geworden, sondern gilt auch als gesund. Und sie transportiert eine ganze Palette an Gefühlsassoziationen. Am Boom der Do-it-yourself-Möbel aus Europaletten etwa dürfte die Ursprünglichkeit und Rohheit des Materials nicht ganz unschuldig sein.

Zahlreiche Jungdesigner entdecken gewachsene Werkstoffe und traditionelle Handwerkstechniken für sich wieder. In der Pressemitteilung zur Kollektion Chestnut & Ash von Sebastian Cox für The New Craftsmen heißt es: „Bei diesem Entwurf trifft Tradition auf Moderne; es ist sichtbar, wie der Baum gewachsen ist, wie

er strukturiert ist und wo der Handwerker Hand angelegt hat.“ Beim Haptic Chair von 2013 verbindet Trine Kjær Holz mit Stoff und Garn. Sie suchte die Materialien explizit so aus, dass ergonomisch geformtes Holz den Händen schmeichelt, während Rücken und Sitz eine rauere Charakteristik aufweisen. Natürlich geht der Trend zu haptischen Materialien auch an den Großen nicht spurlos vorbei. Cassina ließ 2014 Entwürfe von Charlotte Perriand als Reedition in Holz wiederauferstehen und setzte damit nicht nur der Schreinerkunst ein Denkmal. Auch Thonet hat seinen Bugholzklassikern in der PureMaterials-Edition mit naturbelassenem Eschenholz und markant-narbigen,

02 Stuck-Leuchte
Skygarden von Marcel Wanders für Flos



02

03 Fühlbar sanft
Den filzartigen Kvadrat-Stoff, der auch beim Day Bed links verwendet wird, verarbeitete das Studio Minale-Maeda zu vielfarbigen Girlanden, die die Vielfältigkeit des Materials betonen



03

vegetativ gegerbtem Leder eine intensive Haptik mitgegeben.

Selbst Wände, Fußböden und Textilien werden von der um sich greifenden „Haptisierung“ der Wohnräume erfasst. Sie profitieren besonders von der bereits bei Loos deutlichen Kongruenz von ornamentaler Optik und der mit ihr verbundenen Haptik. Teppiche sind en vogue und derzeit in einer nie dagewesenen farblichen und materiellen Vielfalt zu haben.

Querdenker und Architekt Hadi Teherani entwarf Tapeten, deren dreidimensionale Muster nicht nur dem Raum mehr Tiefe verleihen, sondern auch dem Tastsinn eine Aufgabe geben sollen. Droogs Stucco dagegen lebt als Tapete gewordene Illusion ba-

04 Feines Revival
Cassina folgt dem Trend zu edlen, haptischen Materialien mit Charlotte Perriands Stuhl Indochine und ihrem Tisch Mexique



04

„DAS ESCHEN-
HOLZ DER
PURE-MATE-
RIALS-MÖBEL...
WIRD BE-
WUSST NUR
LEICHT
BEHANDELT,
SO DASS MAN
DIE STRUK-
TUREN DER
LEBENDIGEN
OBERFLÄCHE
HAPTISCH ER-
LEBEN KANN“

THONET

01



01
Einem Tropfen
nachempfunden und mit
einem sinnlich
weichen Stoff
bezogen – eine
Variante von
Fritz Hansens
Drop Chair

02
Das sehr feste und elastische heimische Eichenholz zeichnet sich durch eine charakteristische, offenporige Maserung aus



rocken Wanddekors allein von der Idee eines Gefühls, die über den Sehsinn vermittelt wird.

Den Stuck tatsächlich von der Decke holt Szene-Enfant-terrible Marcel Wanders. Er schuf für Flos die Hängeleuchte Skygarden, deren Schirm außen glatt und innen mit Stuckatur verziert ist. Das Designer-Duo hinter deJongeKalff deckt den Tisch mit Table skin embroidery, einer Decke aus Silikon, die mit mittelalterlich-ornamentalen Mustern von Albrecht Dürer „bestickt“ ist. In beiden Fällen kontrastieren die opulenten Muster mit der Glattheit der Materialien und bringen nicht nur eine klassische Note, sondern auch die ersehnte Taktilität ins Wohnzimmer.

Denselben Zweck verfolgen die unterschiedlich strukturierten Sichtbeton-Oberflächen, die Noeplast seit kurzem offeriert. Und auch Kvadrat fasst mit an: Das Textildesign-Unternehmen bat 22 Kreative, darunter Werner Aisslinger, Martino Gamper und Robert Stadler, die Divina-Kollektion individuell zu interpretieren. Dabei entstanden Designs, die bei aller Variabilität eine entscheidende Gemeinsamkeit haben: die material-

bedingte, außergewöhnliche Haptik. Doch das Bedürfnis, sich „zu Hause“ zu fühlen, beschränkt sich mitnichten auf den privaten Raum. Es hat auch die Arbeitswelt erreicht.

Warme Farben, flauschige Teppiche, private Rückzugsorte und gemütliche Begegnungszonen liegen im Trend. Net und Nest nannte Vitra das bereits 2006 und brachte 2012 mit den Workbays der Brüder Bouroullec ein ganzes „mikroarchitektonisches System“ heraus. Es ermöglicht die flexible Gestaltung von Büroräumen. Die Parzellen bieten Rückzugsorte im Schaffensprozess. Dabei ist die schalldämpfende Wirkung der Wandele-



03

03
Klassiker in feinstem Gewand
Thonets Bugholzstühle aus der Pure-Materials-Serie

mente aus Polyestervlies mindestens so relevant für den Entwurf wie die anheimelnde Haptik. Der Erfolg gibt den Franzosen recht: Vielfach aufgegriffen, zog zuletzt Haworth mit der Kollektion Openest von Patricia Urquiola nach.

Adolf Loos würde die Renaissance des Ornaments respektive des Haptischen wohl als kulturelle Verarmung werten. Die Vielfalt an taktilen Materialien und Mustern, die das „Homing“ mit sich bringt, ist für das wachsende menschliche Bedürfnis nach gefühlvollem Wohnen und hochwertigen Lebensräumen jedoch fraglos eine Bereicherung. ☺

WAS GIBTS NEUES?

DIE ENTDECKUNG DER SINNLICHKEIT

Geblümte Samtsessel mit Kupferbeinen, senfelfarbene Sofas, runde Polsterstühle und Poufs aus feinstem Leder: Auf der imm cologne, der ersten Einrichtungsmesse des Jahres, haben wir viele wunderschöne Möbelstücke entdeckt, die die Wohnung wieder wohnlich machen

TEXT: Maike Seifert



02



01



03

01
Weinroter Luxus
B&B Italia setzt
Samt gekonnt in
Szene

02
Pure Talents
Ein imm-
Contest für
Jungdesigner

Mit Samt ist das ja so eine Sache. Der Stoff weckte in vielen von uns lange Zeit eher eigenartige Assoziationen.

Wir dachten an schwere Königsroben und abgewetzte Sakkos aus den 70ern, Séparées in anrühigen Etablissements oder plüschige Sofas in muffigen Stuben. Doch dann, im vergangenen Herbst, erweckten die großen Modedesigner dieser Welt den Stoff zu neuem Leben. Miu Miu, Moschino, Marc Jacobs: Sie alle präsentierten Stücke aus Samt, die uns den Winter verschönerten. Die sich weich und kuschelig anfühlten und satte Farben in unsere Outfits brachten. Und jetzt ist die Wohnung dran: In Köln zeigte sich, dass die Möbelhersteller den Modedesignern in nichts nachstehen – sie setzen ebenfalls auf den seidigen Stoff. Besonders gut macht das B&B Italia, wo man in der Kollektion Maxalto schon seit längerem mit Samt arbeitet. Eines der gezeigten Sofas ist ein samtener Traum in Blau. Ausladend groß und einladend weich steht es da und ruft: „Bitte setzen! – und nie wieder aufstehen.“ Gleich daneben präsentiert der Hersteller das Sofa Solatium aus der Kollektion Maxalto in Weinrot, die noch eine Spur eleganter daherkommt.



04

Auch die Dänen von Gubi wissen mit dem speziellen Material umzugehen. Die Grand Piano Chaiselongue mit ihrer geschwungenen Rückenlehne hat es uns besonders angetan, so sophisticated, wie sie dasteht. Sehr vornehm wirkt auch die neue Ausführung des Beetle Chair aus der GamFratesi-Kollektion von Gubi. Hier liefern sich zwei Trendmaterialien einen Wettstreit: Ist der Sitz aus Samt oder das Gestell aus Kupfer der Star? Bei Gubi schreckt man auch vor floralen Mustern auf Samt nicht zurück. Das ist auf den ersten Blick gewöhnungsbedürftig – und auf den zweiten wunderschön.

03
Grünes von Gubi
Beetle Chair
mal zwei, floral
bedruckt und
ganz schlicht

04
Schaukeln mit Stil
Thonet bezieht
den Stuhl
S 826 mit
Qualitätsleder

Die Hersteller setzen – wie B&B Italia – nicht nur bei ihren Stücken aus Samt vermehrt auf satte Farben. Auf dunkles Grün, tiefes Blau und alle Töne, die sich aus dem Zusammenspiel ergeben. Tolle Petrol- und Türkis-Varianten ziehen unsere Blicke auf sich, etwa bei der Diesel-Kollektion Successful Living mit Moroso. Dazu gesellen sich die Farben des Indian Summers: Rot, Orange, Senfgelb. Das Mariposa Sofa von Edward Barber & Jay Osgerby für Vitra zum Beispiel macht in Gelb eine gute Figur – Lindgrün steht ihm aber auch hervorragend. Und der Aluminium Chair von Charles und Ray Eames aus dem Jahr 1958 wird dank warmer Rot- und Orange-Töne so wohnlich wie nie zuvor. In diese Farbpalette passen auch die traumschönen Kvadrat-Stoffe, die Vitra nutzt, bestens.

Auch bei Thonet hat man einen Klassiker neu angezogen: Der Stuhl 209 aus dem Jahr 1900 wirkt in Rot, Blau oder Türkis geradezu jugendlich frisch. Und der Thonet-Neuzugang, der Lounge-Sessel 808 des Münchner Designstudios Formstelle, ist in einer bei aller Farbigkeit doch erstaunlich

01
Variantenreich
Den 808 von Thonet gibt es in vielen Farben und mit verschiedenen Füßen

02
Zweilagig
Der innere, weiche Kern steht im spannungsvollen Gegensatz zur äußeren, harten Schale

03
Starkes Duo
Außen lila, innen orange: So präsentiert sich die Variante „Tropic“

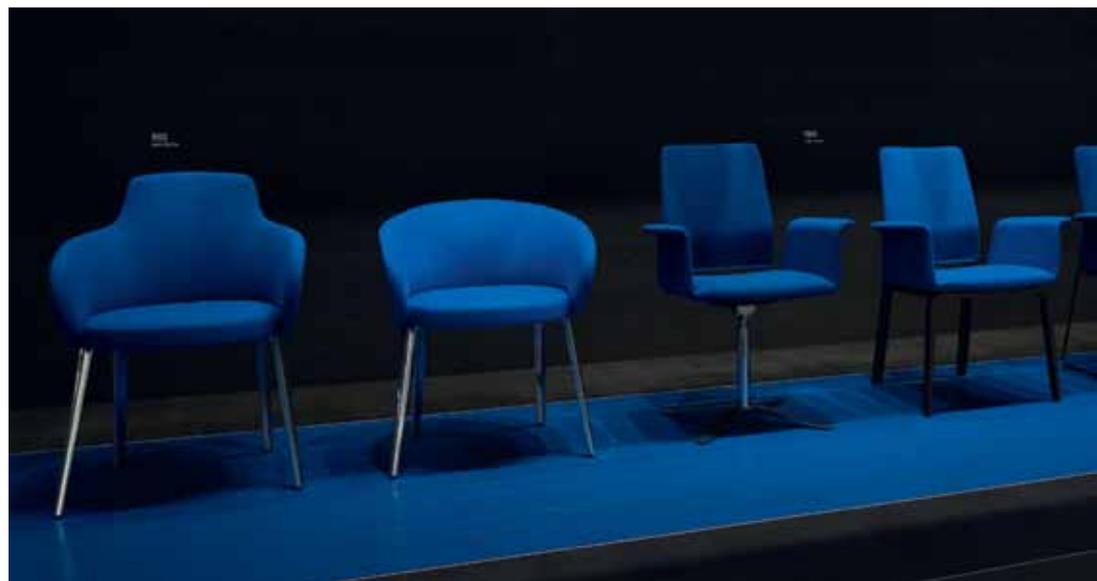


dezenten Kombination zu haben, die sich Tropic nennt: Eine lilafarbene Außenfläche trifft auf ein orangefarbenes Innenpolster. Die verfügbare Farbpalette des 808 beweist aber auch, dass Pastell weiterhin hoch im Kurs steht. Unter kombiniert Hellgrün- und Beigenuancen, Air tritt in Beige und Rosa auf. Apropos Rosa: Diese Farbe ist inzwischen erwachsen geworden und hat das reine Accessoire-Stadium überwunden. Cassina begeistert mit einer Zartrosa-Variante des Sofas Vico von Jaime Hayon. Welche Farbe könnte den sinnlichen Charakter dieses Möbels besser unterstreichen? Mit seinen Anklängen an italienisches Design der 1950er und 1960er Jahre und seiner organisch geschwungenen Rückenlehne ist es einfach formvollendet.

Beim Sessel Bao von EOOS für Walter Knoll gerieten die imm-Besucher angesichts üppiger Rundungen und wohlproportionierter Kurven ebenfalls ins Schwärmen. Ähnlich sympathisch zeigt sich der Armchair Mia von MDF Italia. Mia kommt zwar im Vergleich zu Bao etwas würfelig daher, doch die Lehnen wirken, als hätte man bequeme Kissen zusammengefügt. Ansonsten geht es auch auf dem Stand von MDF Italia auffallend rund zu: Flow Chairs mit runden Sitzschalen bilden Stuhlkreise, in deren Mitte Rock Tables stehen – mit runden Platten auf ebenso runden Betonfüßen. Ein Namensvetter ähnlicher Gestalt

findet sich bei COR: Roc. Die kreisförmige Grundform und die Halbschale des zarten Rückens verhindern bei diesem Polsterstuhl jegliche „rockige“ Assoziation. Die soll aber auch gar nicht aufkommen: Der Name ist die rückwärts gelesene Variante von COR – und schon wird eine runde Sache daraus.

Die mit dem Interior Innovation Award ausgezeichnete Kollektion Isanka von Walter Knoll ist oben abgerundet, läuft aber nach unten rechteckig aus. Isanka gibt es als Pouf, als Beistelltisch und als Korb für Zeitschriften und Zeitungen, Strick- und Spielzeug. Isanka dürfte sofort in dreifacher Ausführung bei uns ins Wohnzimmer einzie-



PRODUKT-NEWS

NEWCOMER, DIE UNS
AUFGEFALLEN SIND



04
Wir machen Blau!
Die Stühle Roc und Fino von
COR in farblicher Eintracht



04



Stuhl Rival, Artek
Konstantin Grcic
designte diesen
kreisrunden
Allround-Stuhl



Interlücke
Der Hersteller
überrascht
mit neuen,
akustisch
wirksamen
Oberflächen



Form, Tom Dixon
Teekanne, Milchkänn-
chen und Zuckerdose
strahlen um die Wette.
Wie königlich!



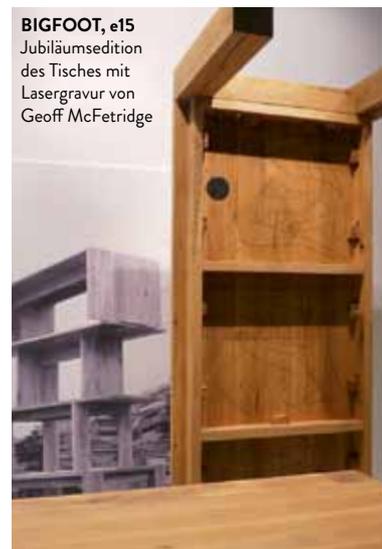
Daybed, Jan Kath
Wo bettet man sich
besser als auf einem
solchen Teppich?



Leuchte ODA, pulpo
Ob schwarz oder weiß,
groß oder klein:
ODA ist eine leuchten-
de Schönheit



Sound Unit, Montana
Wenn Lautsprecher und
Verstärker perfekt ins
Regal passen, dann ist
es Montana!



BIGFOOT, €15
Jubiläumsedition
des Tisches mit
Lasergravur von
Geoff McFetridge

SONDERSCHAU
DAS HAUS
VON
NERI & HU

WILLKOMMEN IM KÄFIG!
Mit Lyndon Neri und Rossana Hu gestaltete erstmals ein chinesisches Architekten-Duo „Das Haus“ auf der imm cologne. Statt eines behaglichen Heims zeigen Neri & Hu einen Ort, der Fragen aufwirft, herausfordert, provoziert. Das zweistöckige Gebäude aus Containern, dessen Fassaden aus Ziegeln, Holz und Drahtgeflechten von einem Metallrahmen gehalten wurden, erlaubte über einen kuratierten Weg ausschnittartige Einblicke – mal durch die Fenster, mal von innen. Dabei bekam man in der „Memory Lane“ Wohnszenarien zu sehen, die vergangene und künftige Bilder eines Zuhauses hinaufbeschworen: ein blauer Raum zum Schlafen, ein roter zum Baden, ein gelber zum Lesen. So wurde „Das Haus“ zu einem Museum über die Geschichte der Wohnrituale. Das Designteam scheint zu fragen: Ist das Zuhause ein Käfig für unsere Gewohnheiten?



01 Plattenbau
Der Tisch Tama von Walter Knoll kommt mit zwei geschwungenen Marmorplatten daher

02 Neuer Stoff
Vitra präsentiert wunderschöne Quadratstoffe für die Sofas

03 Auf die lange Bank
more überzieht das Sitzmöbel LAX mit Leder



01





hen. Der Pouf ist oben, der Korb innen mit weichem Stoff versehen. Außen bestehen alle Elemente aus feinstem Leder in verschiedenen Brauntönen. Leder ist 2015 ohnehin auffallend häufig vertreten. More polstert damit seine Bänke, Walter Knoll seinen mit dem Red Dot Award ausgezeichneten Sessel Foster 520. Thonet stellt eine limitierte Sonderedition des Stahlrohrschaukelstuhls S 826 mit einer Sitzfläche aus naturbelassenem Qualitätsleder vor.

Selbst Schränke signalisieren: Fass mich an! Das Kleiderschranksystem Backstage von Antonio Citterio für B&B Italia zum Beispiel macht Seiden-

blusen und Kaschmirpullovern in Sachen Haptik ernsthaft Konkurrenz. Seine Holztüren und -fächer sind zudem so präzise verarbeitet, dass es eine Freude ist, sie immer wieder zu öffnen und zu schließen. Beim Anblick von Backstage stellt sich außerdem die Frage: Warum, um alles in der Welt, haben wir in den letzten Jahren geglaubt, Schränke müssten weiß und unauffällig sein? Holz von solcher Qualität ist doch viel wohnlicher! Kein Wunder, dass Holz bei den relevanten Herstellern auf der imm cologne mindestens so häufig anzutreffen war wie Samt. ☛



Designkatalog für Bürointerieur

Bestellen Sie* jetzt Ihren kostenlosen Cairo-Katalog telefonisch unter 06078/758 500, per Fax unter 06078/758 555 oder per Mail an katalog@cairo.de mit dem Code 257.

Firma _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

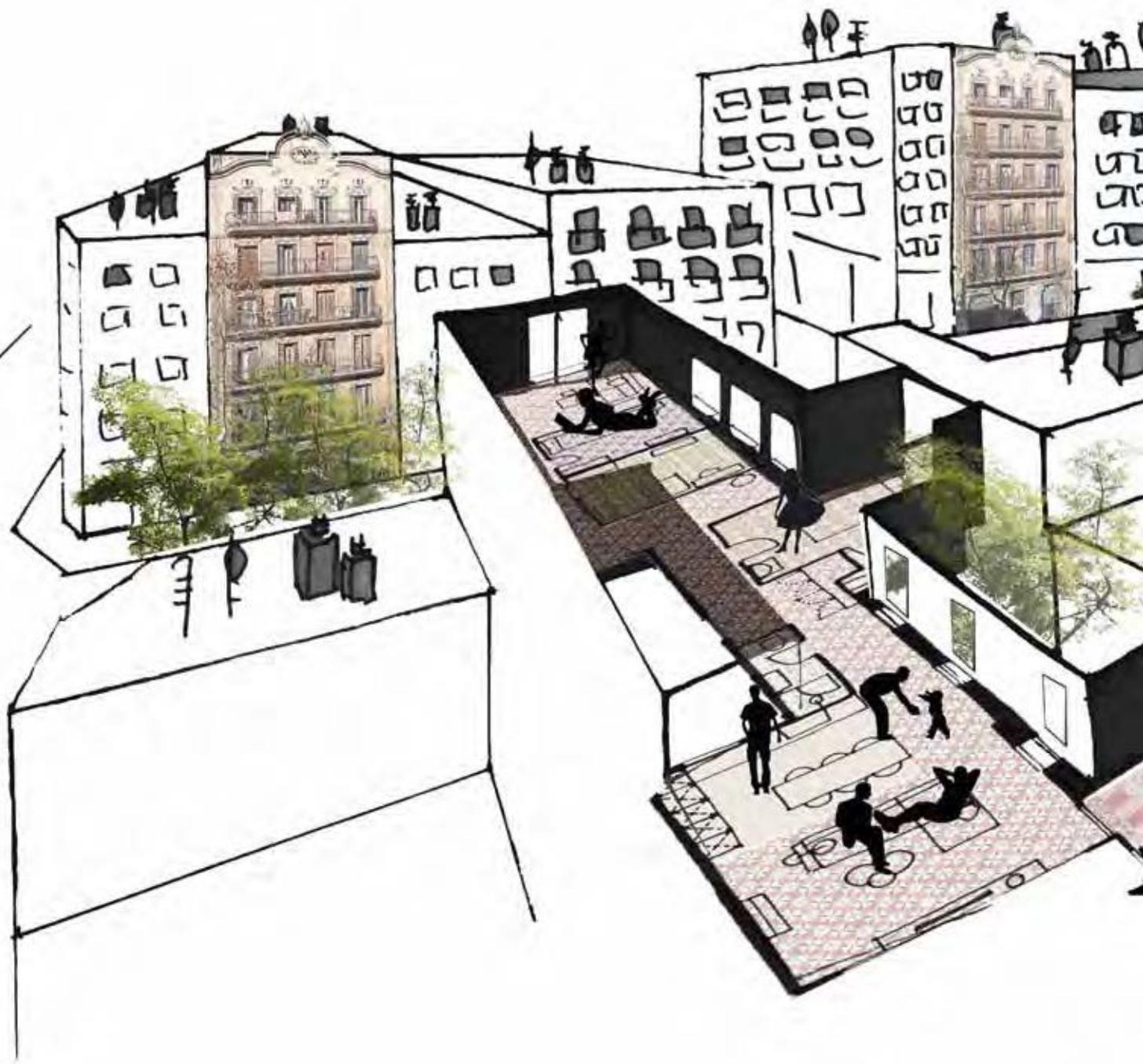
E-Mail _____

*Angebote nur für Handel und Freiberufler

**Heute bestellt –
morgen geliefert**



cairo.de



WIE WIR WOHNEN WÜRDEN...

So stellen sich die Designer des Studios Vilablanch aus Barcelona ein modernes zukunftsorientiertes Apartment auf historischer Basis vor



Wer wir sind

Das 1999 von Elina Vilá und Agnès Blanch gegründete Estudio Vilablanch entwickelt innenarchitektonische Projekte für Gewerbe-, Wohn- und Geschäftsräume. Darüber hinaus kreiert es kurzlebige Räume und Corporate Images

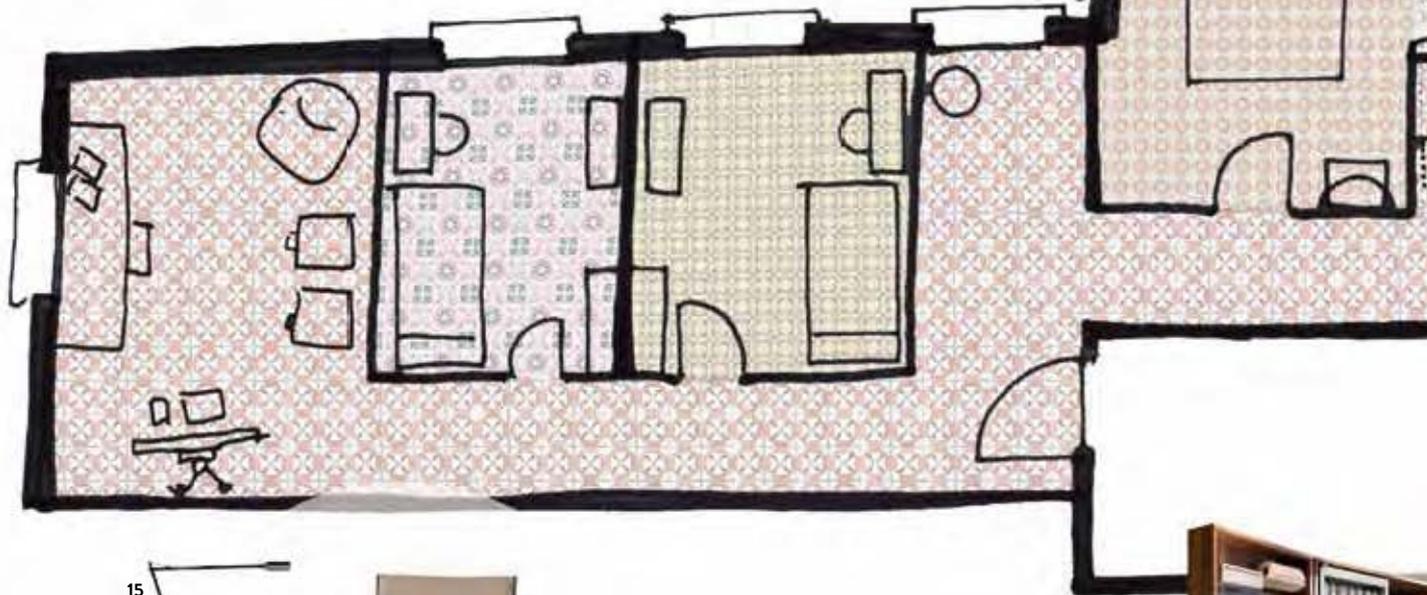
www.estudiovilablanch.com/en

In Barcelona wurden bis 1900 mehr als 80.000 Wohnungen gebaut. Dieser Gebäudebestand hat einen hohen historischen, kulturellen und architektonischen Wert. Wir vom Estudio Vilablanch sehen immer zwei Kunden vor uns: den Kunden selbst und den Raum. Wenn wir eine historische Wohnung in Barcelona mit ihren charakteristischen Elementen umgestalten – die typischen Gesimse, hydraulischen Mosaiken, ursprünglichen Holzarbeiten –, hören wir zuallererst dem Kunden zu: Wie will er dort leben? Welche funktionellen Bedürfnisse hat er? Doch wir hören auch der Wohnung zu: Was sagt uns die Wohnung?

Viele Wohnungen haben einen enormen „inneren Wert“ und sprechen viel. Andere wiederum sind zurückhaltender, leiser. Hier zeigt sich dann, wie frei wir uns im Rahmen des Projekts bewegen dürfen. Welche Veränderungen kann die ursprüngliche Bausubstanz vertragen, ohne dass ihr Charakter verwässert wird? Welche wertvollen Elemente beinhaltet der ursprüngliche Raum, die erhalten und berücksichtigt werden müssen?

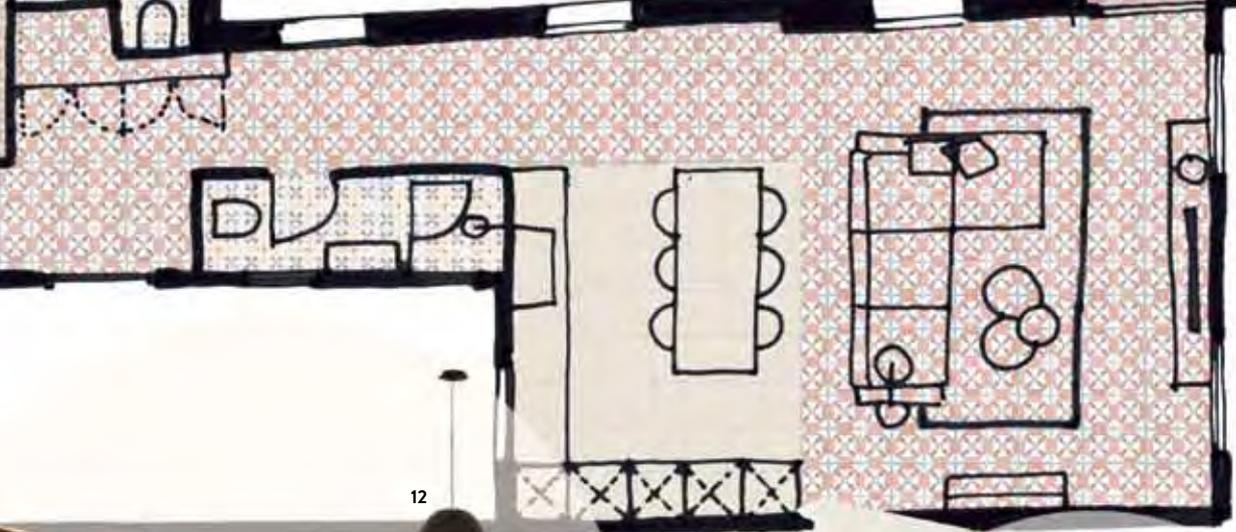
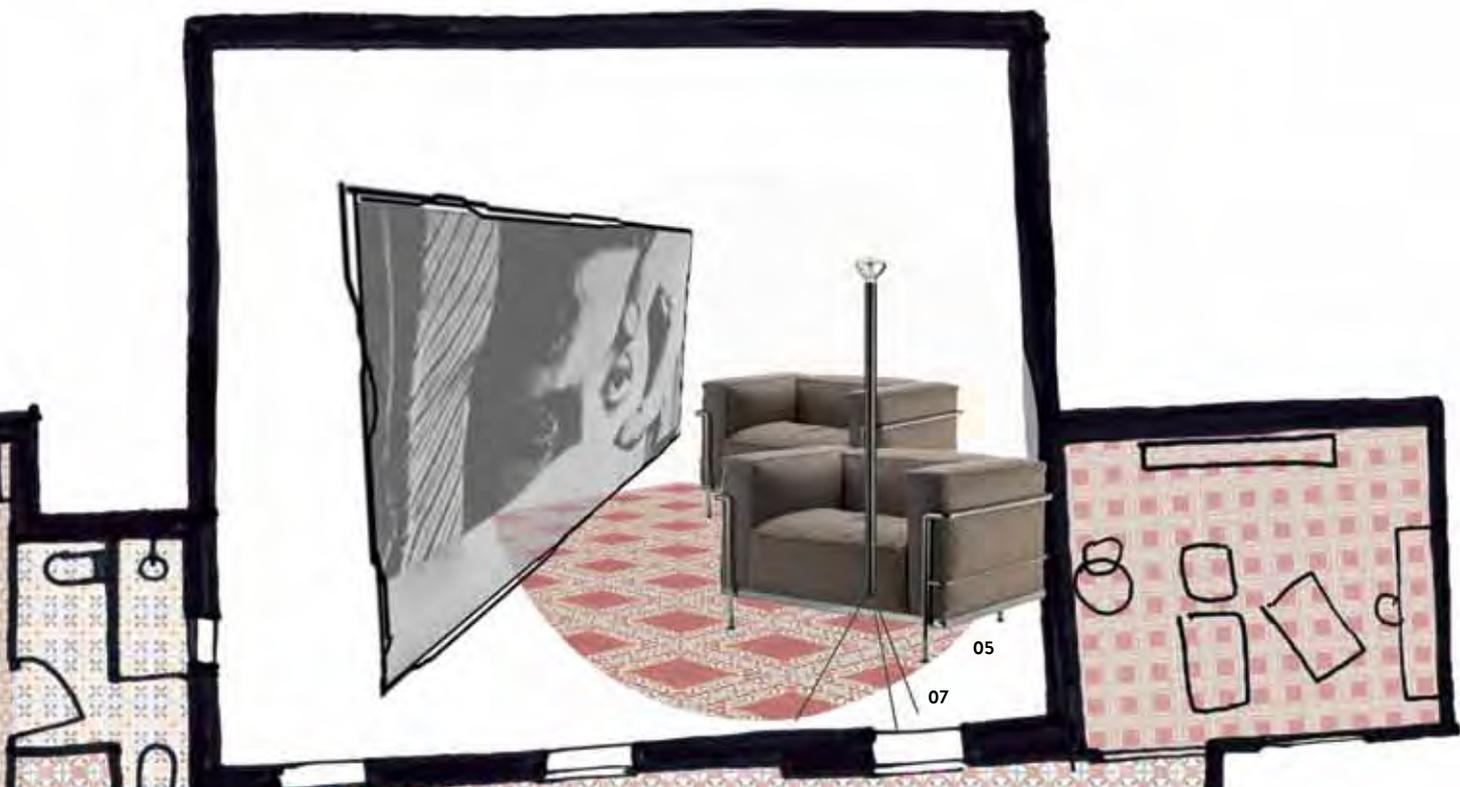
GUTES ERHALTEN

Die ältesten Stadtviertel Barcelonas weisen eine hohe Gebäudedichte auf, wobei sich die Gebäude-mauern zuweilen sogar überlappen. Deshalb sind die Innenräume meist nicht sehr hell. Hier sehen wir eine sehr große, schmal geschnittene Wohnung, die dank der drei Lichthöfe dennoch viel Licht erhält. Der erste Hof geht zur Straße hin und bildet mit dem Nachbargebäude eine Innenfas-sade. Bei den anderen beiden handelt es sich um Innenhöfe, die die Wohnung ebenfalls sehr hell machen. Einige ursprüngliche Elemente waren gut erhalten: Decken, Türen, Holzarbeiten und wunderschöne Böden mit hydraulischen Mosai-ken ... Diese Schlüsselemente bestimmen da-rüber, welche Änderungen in der Gestaltung der Wohnungen vorgenommen werden können, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden.



- 01 GLISS QUICK HINGED von Molteni & C
- 02 HUSK von B&B Italia
- 03 HUSK OUTDOOR von B&B Italia
- 04 AJ von Louis Poulsen
- 05 LC3 OUTDOOR von Cassina
- 06 COSMOS HIGH von Limited Edition
- 07 LUMINATOR von Flos
- 08 TMM von Santa & Cole
- 09 EXTRA WALL von Living Divani
- 10 ELIXIR von Limited Edition
- 11 GONG von Cappellini
- 12 CAN CAN von Flos
- 13 B2 von Bulthaup
- 14 CAVALLETO von Cassina
- 15 KELVIN LED von Flos
- 16 BREAK von Cassina





OFFEN, HELL, WEIT

In dieser Szene sieht man modellhaft verschiedene ursprüngliche Elemente einer typischen Wohnung in Barcelona, die unserem Wohnideal entsprechen. Wir setzen in erster Linie auf Erhalt und Sanierung, da dies unserer Ansicht nach die Aufgabe ist, die es in Gegenwart und Zukunft zu erfüllen gilt. Unser Credo lautet, Neubau zu vermeiden und stattdessen Bestehendes, zum Beispiel Böden, Gesimse, Rosetten und Decken, zu erhalten und mit den erforderlichen modernen Elementen zu kombinieren, um neuen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Küche ist ein sehr wichtiger Raum für das Zuhause, auf den wir einen großen Teil unserer Aufmerksamkeit verwenden: Wir setzen auf offene Räume und verbinden Küche und Wohnzimmer zu einer Einheit. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Beleuchtung. Das uns zur Verfügung stehende natürliche Licht bestimmt die Anordnung der Räume. Eines unserer Ziele besteht darin, den Wohnraum offen und weit zu gestalten. Wir sind bestrebt, das Tageslicht ins Innere der verschiedenen Räume zu bringen und gleichzeitig eine Verbindung zur Stadt herzustellen.

- 01 TMM von Santa & Cole
- 02 EXTRA WALL von Living Divani
- 03 ELIXIR von Limited Edition
- 04 GONG von Cappellini
- 05 B2 von Bulthaup
- 06 CAN CAN von Flos
- 07 PAXFOCUS von Focus





Steve Jobs (links) und Bill Gates trafen sich angeblich nur zweimal in ihrem Leben. Das erste Mal in Jobs' Haus im kalifornischen Palo Alto. Während es sich der Apple-Gründer in seinem Eames Lounge Chair bequem gemacht hat, hockt Microsoft-Boss Gates auf dem dazugehörigen Ottoman



RAY UND CHARLES EAMES

Der Architekt und die Künstlerin lernten sich 1940 an der Cranbrook Academy of Art in Michigan kennen, wo der damals 33-jährige Charles Eames Design lehrte und die fünf Jahre jüngere Ray Kaiser studierte. 1941 heirateten sie – und begannen mit der gemeinsamen Arbeit mit verformtem Schichtholz. 1946 zeigten sie diese Entwürfe im Museum of Modern Art in New York, danach begann die Firma Herman Miller mit der Herstellung. Seit 1957 produziert Vitra alle Eames-Entwürfe, zu denen neben dem legendären Lounge Chair zum Beispiel eine Reihe von Plastic, Plywood und Aluminium Chairs, eine Storage Unit oder der Occasional Table zählen.

STEVE JOBS UND BILL GATES AUF EAMES

DER APPLE-CHEF UND SEIN „iCHAIR“

„Es hätte ihm gutgetan, wenn er in seiner Jugend mal Acid genommen hätte“: Steve Jobs konnte dem „engstirnigen“ Bill Gates nicht viel abgewinnen. Trotzdem lud der Apple- den Microsoft-Gründer 1991 in sein Haus in Palo Alto ein. Das Wirtschafts-magazin „Fortune“ sprach dort mit ihnen über „The Future of the PC“ – und fotografierte sie. Jobs barfuß und im Sweater, Gates in gewienerten Schuhen und gebügeltem Hemd. Der eine lässig, der andere korrekt. Oder auch: der eine typisch Apple, der andere typisch Microsoft. Dabei hatte Jobs Apple sechs Jahre zuvor verlassen (1997 kehrte er zurück) und entwickelte mit seiner Firma NeXT gerade ein Betriebssystem. Gates hingegen begeisterte sich 1991 bereits für

Tablets und stellte „Windows for Pen Computing“ vor. Ob der Fotograf ahnte, dass er einen historischen Moment festhielt? Jobs und Gates haben sich nur einmal wiedergesehen: Das „Wall Street Journal“ hatte sie 2007 zu einer Vortragsreihe eingeladen. Hier lobte Gates Jobs' Sinn für Ästhetik. Vielleicht hatte er da nicht nur das iPhone vor Augen, sondern auch Jobs' Lounge Chair, auf dem er in Palo Alto gesessen hatte. Ein Klassiker aus dem Jahr 1956 von Charles und Ray Eames, der zu den begehrtesten Möbelstücken der Welt zählt. Nur auf die Titelseite von „Fortune“ hat er es nicht geschafft. Die Redaktion entschied sich für ein Foto, auf dem die Herren lächelnd auf der Treppe hocken – wie gute Freunde.

vitra.



Mariposa Sofa Developed by Vitra in Switzerland

Design: Edward Barber & Jay Osgerby

Ihren Vitra-Fachhändler finden Sie unter www.vitra.com/handel

www.vitra.com/mariposasofa

60 JAHRE IN PERFEKTER FORM

DIE SERIE 7TM ANNIVERSARY EDITIONEN - NUR ERHÄLTICH IN 2015

